Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Mai 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Grenzpreise. — Italiens Textilindustrie im Zeichen der Sühnemaßnahmen. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im 1. Vierteljahr 1936. — Wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrates. — Belgien. Zolltarifänderungen für Bänder. — Frankreich. Bezeichnung von seidenen und kunstseidenen Geweben. — Japan. Ausfuhr von Seiden und seidenen Geweben. — Bolivien. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar und März 1936. — Schweiz. Jahrhundertspende einer Baumwollspinnerei. — Die Kunstseidenfabrik Feldmühle A. G. Rorschach. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Frankreich. Großbritannien. Italien. Aegypten. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Brasilien. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — 20 Jahre Schweizer Mustermesse. — Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1936. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. Exkursion in die „Tuchfabrik Wädenswil A.-G." in Wädenswil. Monatszusammenkunft. Kleine Mitgliederchronik. Stellenvermittlungsdienst. Vereinigung ehemaliger Webschüler v. Wattwil.

Grenzpreise

von R. H. Stehli. (Schluß)

Das irreguläre Ausfüllgeschäft.

Fällt ein Teil der Produktion und deren Verkauf aus, so entstehen keine Spesen P. Die entsprechenden Spesen K sind vorhanden, bleiben aber ungedeckt. (Fall a)

Findet obige ausgefallene Produktion statt, und wird dieselbe ohne Deckung der Spesen K verkauft, so sind die entstehenden Spesen P durch den Verkaufserlös gedeckt, die vorhandenen Spesen K hingegen bleiben ebenfalls ungedeckt. (Fall b)

Der in beiden Fällen entstehende Verlust K ist also gleich groß.

Dieser Ableitung liegt die Annahme zugrunde, daß die Betriebszinsen proportional sind. Diese Voraussetzung, sowie die Betriebszinsen überhaupt, welche ganz oder teilweise unbar sein können, und welche die einzigen eventuell unbaren Spesen sind, die nicht in die K-gruppe gehören, bedürfen einer näheren Untersuchung, denn sie könnten die Art (bar und unbar) des durch Produktionsausfall entstehenden Verlustes beeinflussen.

Fällt ein Produktionsteil aus (a), und wird dadurch kein Betriebskapital frei, so hätte im Falle der Produktion (b) Geld gegen bare Zinskosten geborgt werden müssen. Daraus geht der proportionale Charakter der Betriebszinsen ohne weiteres hervor, welche in diesem Falle außerdem bar sind und deshalb ohne weiteren Einfluß auf die Art des Verlustes.

Fällt ein Produktionsteil aus (a), und wird dadurch das entsprechende Betriebskapital frei, so kann dieses normalerweise anderweitig angelegt werden, so daß mit dem Zinseingang zu rechnen ist. Dieser Betrag werde für diese theoretische Untersuchung als gleich groß wie die Zinskosten angenommen.

Der Produktionsausfall wird also begleitet von einem Anlagegeschäft, welches eine Zinseinnahme bringt, welcher eine gleich große Zinsausgabe gegenübersteht, so daß sich dieselben aufheben, woraus wiederum erhellt, daß die Betriebszinsen proportional sind.

Dieses Begleitgeschäft, welches durch Produktionsausfall nötig und verursacht wird, muß mit dem durch den Produktionsausfall entstehenden Verlust verrechnet werden und bildet zusammen mit dem Produktionsausfall einen zusammengehörenden Geschäftsvorgang. Durch diese Verschmelzung wird zwar nicht die Größe des Verlustes beeinflußt, wohl aber eventuell dessen Art, falls die Betriebszinsen ganz oder teilweise unbar sind.

Sowohl im Falle des Produktionsausfalles (a) und nach dieser Verrechnung wie auch im Falle der Produktion (b) sind gesamthaft dieselben unbaren Spesen vorhanden, so daß in beiden Fällen auch die Art des Verlustes die gleiche ist. Der Verlust ist in beiden Fällen, wie weiter oben abgeleitet, bis zur Höhe der unbaren Spesen ein unbarer Verlust, darüber hinaus ein Barverlust.

Fällt ein Produktionsteil aus (a) und wird dabei ein Teil des Betriebskapitals frei und ein Teil nicht, so gelten obige Ableitungen unverändert auf beide Teile angewendet, so daß allgemein gilt, daß im Falle (a) und (b) die Verluste nicht nur nach Größe, sondern auch nach Art gleich sind, gleichgültig, ob es sich um einen durch Produktionsausfall entstandenen Verlust oder um einen Verkaufsverlust handelt.

Ob Geschäfte ohne Deckung der Spesen K abgeschlossen oder verfehlt werden, hat also auf das finanzielle Resultat und auf den Jahresabschluß keinen Einfluß.

Im Falle der Produktionsleistung sind jedoch Fabrik und Personal beschäftigt, was vorteilhafter ist als reduzierte Beschäftigung im Falle des Produktionsausfalles. Die Produktionsleistung und das Hinnehmen des Verkaufsverlustes ist also gegenüber dem Produktionsausfall und dem daraus erwachsenden Verlust von zwei Uebeln das kleinere.

Schlechtere Geschäfte, d. h. solche, welche die Spesen K nicht und die Spesen P nur teilweise decken, verschlechtern das Geschäftsresultat, bessere Geschäfte verbessern dasselbe und zwar umsomehr, als sie an die Deckung der Spesen K beitragen, immer gegenüber dem Produktionsausfall.

Verkaufsgeschäfte, welche an Stelle des Produktionsausfalls unter dem Einstandspreis ohne oder mit nur teilweiser Deckung der Spesen K getätigt werden, seien irreguläre Ausfüllgeschäfte genannt. Denn sie sind als Verlustgeschäfte irregulär und dienen dazu, die auf Grund der vorhandenen Kapazität mögliche, aber fehlende Produktionsleistung auszufüllen.

Dann gilt:

Ein irreguläres Ausfüllgeschäft zu den proportionalen Kosten oder zu einem höheren Preis, d. h. ohne oder mit nur teilweiser Deckung der Spesen K ist verlustmindernd und verbessert das Geschäftsergebnis im Ausmaß, als dasselbe an die Deckung der Spesen K beiträgt.

Dies gilt nicht nur für die Fabrikation auf Bestellung, sondern in gleicher Weise für den Stockverkauf. Denn wäre eine Stockware seinerzeit nicht fabriziert worden, so hätte schon damals ein Verlust in der Höhe der entsprechenden Spesen K stattgefunden.

Gelingt es nicht, die ganze bei der vorhandenen Kapazität mögliche Produktion regulär zu verkaufen, so ist danach zu

trachten, den Ausfall oder einen möglichst großen Teil desselben durch irreguläre Ausfüllgeschäfte zu decken. Je mehr solcher Geschäfte, desto besser das Geschäftsresultat. Das Optimum wird erreicht bei totaler Ausfüllung der vorhandenen Kapazität.

Der durch Produktionsausfall entstehende Verlust und dessen Art läßt sich wie folgt berechnen.

Beträgt der Produktionsausfall n % der vorhandenen Jahreskapazität, so ist der Verlust n % der Jahresspesen K. Er ist bis zu n % der Jahresspesen U unbar, darüber hinaus bar.

Wird eine einzelne Kommission, falls und solange die vorhandene Produktionskapazität nicht ausgenützt wird, nicht in die Fabrik gegeben, so ist der Verlust gleich dem Betrag der entsprechenden Spesen K. Er ist bis zum Betrag der entsprechenden Spesen U unbar, darüber hinaus bar.

Folgerungen.

Die Erkenntnis, daß Verkäufe zu den proportionalen Kosten oder bessere verlustmindernd sind, birgt die Gefahr in sich, daß billiger als nötig verkauft wird, daß also z. B. Verkäufe ohne Deckung der Spesen K abgeschlossen werden, wenn bessere Preise erzielbar wären. Es darf nicht vergessen werden, daß diese irregulären Ausfüllgeschäfte Verlustgeschäfte sind.

Um von diesen Verlusten so rasch als möglich loszukommen, ist anzustreben, sowohl die maximale Kapazität (Spesen Kl) als auch die vorhandene Kapazität (Spesen Kk) den gegebenen Verkaufsmöglichkeiten anzupassen.

Die langfristigen Spesen Kl sind nicht oder oft nur durch eine Sanierung abbaufähig.

Die Reduktion der kurzfristigen Spesen Kk hingegen muß durchgeführt werden, falls und im Ausmaß als irreguläre Ausfüllverkäufe stattfinden, welche die Spesen Kl nicht und die Spesen Kk nur teilweise decken, genau gleich wie wenn diese Verkäufe und die entsprechende Produktion nicht stattgefunden hätten. Die Beschäftigung des Personals dank Verlustverkäufen darf über die Abbaunotwendigkeiten nicht hinwegtäuschen.

Die maximale Kapazität darf nicht vergrößert werden, mit andern Worten, es darf keine Neuinvestition gemacht und neue Spesen Kl engagiert werden, solange noch Verkäufe unter dem Einstandspreis, d. h. ohne volle Deckung der Spesen K stattfinden. Vielmehr sind zuerst solche Verlustverkäufe auszulassen und durch bessere zu ersetzen. Keine Neuinvestition vor völliger Ausmerzung der Fehlinvestition.

Die vorhandene Kapazität, welche meistens kleiner ist als die maximale Kapazität, darf nicht vergrößert werden, mit andern Worten, es darf kein neues Personal eingestellt und neue Spesen Kk engagiert werden, solange Verkäufe stattfinden, welche die Spesen Kl nicht und die Spesen Kk nur teilweise decken. Vielmehr sind zuerst solche Verlustverkäufe auszulassen und durch bessere zu ersetzen. Keine Neudisposition vor völliger Ausmerzung der Fehldisposition.

Zusammenfassung.

Zusammenfassend haben sich in der Hauptsache aus dem Gesagten dreierlei grundsätzliche Erkenntnisse ergeben:

1. Ein Verlustgeschäft ergibt bis zur Höhe der Spesen U einen unbaren Verlust, darüber hinaus einen baren Verlust.
2. Ein irreguläres Ausfüllgeschäft zu den proportionalen Kosten oder zu einem höheren Preis, d. h. ohne oder mit nur teilweiser Deckung der Spesen K, ist verlustmindernd.
3. Ein irreguläres Ausfüllgeschäft ohne Deckung der Spesen Kl und mit nur teilweiser Deckung der Spesen Kk ergibt die Notwendigkeit des Abbaus der entsprechenden Spesen Kk.

Praktische Preisbeurteilung.

Für die Praxis handelt es sich nun darum, die verschiedenen Preisgrenzen für jede Qualität zu kennen, d. h. die Grenzpreise ohne Deckung der Spesen U, Kl und K.

Zu diesem Zwecke ließe sich für jeden Grenzpreis eine eigene Kalkulation aufstellen. Dieses Verfahren wäre jedoch für die Praxis zu umständlich.

Einfacher ist es, die durchschnittlichen Spesen U, Kl und K in Prozent der Bruttoproduktion (Umsatz ohne Gewinn noch Verlust) zu berechnen. Diese Prozentsätze können in einfacher Weise von den Einstandspreisen der einzelnen Qualitäten in Abzug gebracht werden, so daß damit ein praktisches Mittel zur Beurteilung von Verlustpreisen gegeben ist.

Die Methode würde genau stimmen, falls alle Spesen U und K in der Kalkulation wertproportional verteilt würden und nicht, je nach Eigenart der Kalkulation, teilweise lohnproportional, längenproportional oder anderswie. Die Prozentsätze liefern aber für die Praxis Werte von genügender Annäherung (für die Seiden- und Kunstseidenweberei).

Die vorliegende Untersuchung stellt ausschließlich auf rechnerische Erwägungen ab. Selbstverständlich gibt es noch andere Gesichtspunkte, welche von Bedeutung sind, wie soziale, wirtschaftliche, vaterländische, propagandistische usw., welche aber mit Absicht nicht berücksichtigt wurden, da sie außerhalb des Rahmens dieser Untersuchung fallen.

Italiens Textilindustrie im Zeichen der Sühnemaßnahmen

(Nachdruck verboten.)

Seit Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Abessinien hat Italien die amtliche Veröffentlichung zahlreicher Statistiken eingestellt. Man hat diese Maßnahme mit Ersparniszwecken begründet; es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß beispielsweise die regelmäßig erfolgenden Veröffentlichungen des „Istituto Nazionale Facista per gli Scambi con l'Estero" (Exportinstitut) eingestellt wurden, um der Italien feindlichen Umwelt keinen Einblick in die schwachen Stellen des italienischen Wirtschaftsorganismus zu vermitteln. Dazu hatte man nach dem Inkrafttreten der von den Mitgliedstaaten des Völkerbundes verhängten Sühnemaßnahmen umso mehr Veranlassung, als sich ja die Sperrmaßnahmen gerade auf die bekannt gewordenen schwachen Punkte der italienischen Wirtschaft erstrecken.

Empfindliche Stellen gegenüber den Sühnemaßnahmen weist der italienische Wirtschaftsorganismus verschiedentlich auf, ja man kann getrost behaupten, daß es kaum einen Industriezweig in Italien gibt, der nicht in mehr oder weniger starker Form die Auswirkungen der Sühnemaßnahmen zu spüren bekäme. Das gilt auch für die Textilindustrie. Sie allerdings erwies sich gegenüber den Boykottmaßnahmen als recht widerstandsfähig, weil bereits seit längerer Zeit gerade auf textilem Gebiet das Bestreben vorherrschte, sich möglichst weitgehend von der Einfuhr unabhängig zu machen. Dieses Bestreben geht zumindest zurück auf den Beginn der Weltwirtschaftskrise, die ja auch Italien nicht verschonte. Insofern haben die Sühnemaßnahmen höchstens eine Entwicklung beschleunigt, die schon vorher eingesetzt hatte. Das freilich darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß in einigen Zweigen der italienischen Textilwirtschaft dennoch gewisse Schwierigkeiten entstanden sind; das gilt vor allem für Wolle, Jute und in gewissem Umfange auch für Baumwolle.

Die Baumwollindustrie, unzweifelhaft immer noch der wichtigste Zweig der italienischen Textilindustrie, umfaßt immerhin etwa 1250 Fabriken mit 5½ Millionen Spindeln zur Verzwirnung, 1 Million Spindeln zur Garnerzeugung und etwa 150,000 Webstühle. Der Normalbedarf Italiens an Baumwolle beträgt jährlich etwa 200 Millionen kg, von denen etwa 140 Millionen kg für den Inlandsbedarf bestimmt waren, während der Rest als Halb- und Fertigerzeugnis ausgeführt wurde. Dieser Bedarf kann heute nicht mehr befriedigt werden, vielmehr hat man — das allerdings mit beachtlichem Erfolg — die Baumwolle weitgehend durch Kunstspinnfasern ersetzt. Darüber hinaus ist der Anbau von Baumwolle in Süditalien und Sizilien planmäßig in Angriff genommen worden.

Mit Hilfe der Kunstfaser konnte man zumindest einen beträchtlichen Teil des Baumwollmangels ausgleichen. Fachleute haben errechnet, daß Italien je Einwohner einen Textilfaserbedarf von 5 kg im Jahresdurchschnitt hat; davon entfallen etwa drei Viertel auf Naturfasern. Etwas über die Hälfte des Gesamtbedarfes kann durch die heimische Erzeugung (einschließlich der Kunstspinnfasern) gedeckt werden; der restliche Bedarf muß eingeführt werden. Hier hat nun die italienische Regierung eingehakt, indem sie bestrebt ist, an die Stelle der einzuführenden Pflanzenfasern heimische Rohstoffe zu setzen.

Einen starken Rückhalt hat dieses Bemühen in der hochent-

wickelten italienischen Kunstseidenindustrie. Nach neuesten Angaben hat Italien gegenwärtig ungefähr 135,000 Maschinen zur Kunstfasererzeugung und 650,000 Spindeln. Im Jahre 1935 soll die italienische Kunstseidenindustrie annähernd 75 Millionen kg Kunstfasern hergestellt haben, davon rund 40 Millionen kg langfaserige Kunstseide und 35 Millionen kg kurzfaserige Kunstflocken. Vor allem die kurzfaserige Stapelfaser hat als Ersatz für die Baumwolle größte Bedeutung gewonnen. Man nimmt in italienischen Fachkreisen an, daß im Jahre 1935 in Italien mindestens 40 Millionen kg Kunstfasern verarbeitet wurden bezw. dem Inlandmarkt zur Verfügung standen.

Ueber Italiens Naturseidenindustrie braucht an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang nicht viel gesagt zu werden. Abgesehen von den durch die Witterung hervorgerufenen Schwankungen reicht die italienische Seidenerzeugung zur Deckung des heimischen Bedarfs bei weitem aus; bekanntlich arbeitete sie stets überwiegend für die Ausfuhr. Die Industrie erzeugt mit 350,000 Spinnbecken und 250,000 Webstühlen zwischen 2 und 5 Millionen kg Rohseide, von denen etwa 1 Million kg im Lande selbst benötigt wird. Wie sich die Ausfuhr im Zeichen der Sühnemaßnahmen gestaltet hat, darüber gibt es keine zuverlässigen Angaben, weil eben die entsprechenden Statistiken nicht mehr veröffentlicht werden.

Hinsichtlich des Leinen und Hanfes wird Italien kaum in Schwierigkeiten kommen. Zumindest Hanf steht in ausreichenden Mengen zur Verfügung, so daß die in diesem Zweig vorhandenen 130,000 Spindeln und 8000 Webstühle wirtschaftlich genutzt werden können.

Weitaus schwieriger ist die Lage in der Wollindustrie. Italien hat unzweifelhaft einen recht erheblichen Mangel an Naturwolle. Die italienische Wollindustrie umfaßt etwa 500,000 Streich- und 600,000 Kammgarnspindeln, 900,000 Maschinen in der Wollkämmerei und 20,000 Webstühle (ungerechnet die Heimindustrie mit etwa 2000 Webstühlen). Der Normalbedarf der italienischen Wollindustrie beträgt jährlich etwa 40 Millionen kg Waschwollen. Die Eigenerzeugung des Landes an Wolle beträgt aber nur etwa 10 Millionen kg. Man hofft zwar, die heimische Wollerzeugung im Laufe der nächsten Jahre beträchtlich steigern zu können, doch sind einer Ausdehnung der Schafzucht in Italien gewisse Grenzen gesetzt, weil das Land bereits sehr intensiv bearbeitet wird und ungenutzte Weideflächen in dem übervölkerten Land kaum zur Verfügung stehen. Andererseits will Italien die Lücke der Wollversorgung möglichst bald schließen, zumal schon aus militärischen Gründen Wolle benötigt wird. Ob und inwieweit in Militärstoffen die Wolle ersetzt werden kann, ist eine in Italien noch völlig offene Frage. Sicher ist, daß Wolle in den Uniformen nur teilweise ersetzt werden kann. Umso größere Hoffnungen setzt man in Italien auf die auch an dieser Stelle bereits geschilderte Milchwolle, die von der Snia Viscosa unter der Bezeichnung „Lanital" auf den Markt gebracht wird. Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse hatte man im Rahmen der italienischen Kollektivausstellung erstmals Gelegenheit, das Rohprodukt und daraus hergestellte Erzeugnisse kennen zu lernen. Man gewann einen durchaus guten Eindruck. Auf der unlängst abgehaltenen Mailänder Messe nun konnte man auch das Herstellungsverfahren kennenlernen.

Ob und in welchem Maße die Milchwolle geeignet ist, Italiens Wollsorgen zu beheben, muß sich erst zeigen. Zur industriellen Verarbeitung wird es erst jetzt kommen und nun muß sich zeigen, wie sie sich bewährt. Entscheidend wird vor allem sein, ob die Erzeugung und Verarbeitung wirtschaftlich ist. Im Zeichen der Sühnemaßnahmen allerdings kommt ihr eine erhebliche Bedeutung zu. Darüber hinaus aber wird „Lanital" ebenso wie alle anderen von Italien entwickelten Kunstfasern für die Zukunft insofern Bedeutung gewinnen, als kaum anzunehmen ist, daß die erheblichen Kapitalien, die in diesen neuen Industrien angelegt sind, auch nach Aufhebung der Sanktionen einfach verloren gegeben werden dürften. Das aber ist die Kehrseite der Sühnemaßnahmen, deren letzte Auswirkungen heute noch nicht zu überblicken sind. E. P.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1936:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr 1936	3,710	7,704	324	871
I. Vierteljahr 1935	3,697	7,728	371	1,021
EINFUHR:				
I. Vierteljahr 1936	4,369	6,654	92	297
I. Vierteljahr 1935	4,225	7,430	101	328

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	286	754	69	195
Februar	358	1,012	77	227
März	312	929	99	271
I. Vierteljahr 1936	956	2,695	245	693
I. Vierteljahr 1935	966	2,695	306	873
EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	282	569	4	19
Februar	252	584	7	44
März	262	631	10	51
I. Vierteljahr 1936	796	1,784	21	114
I. Vierteljahr 1935	920	2,026	27	163

Wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrates. — Der XII. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 27. März über die in den letzten Monaten erlassenen wirtschaftlichen Maßnahmen gegenüber dem Ausland enthält verschiedene Aeußerungen, die sich auf die Seidenindustrie beziehen und an dieser Stelle kurz erwähnt und besprochen werden sollen.

Der seit 1. Februar 1934 in Kraft getretene erhöhte Zoll auf Kunstseide von 30 Rp. je kg brutto hat der schweizerischen Kunstseidenindustrie nicht den Schutz gebracht, den sie von dieser Maßnahme erwartete. Sie hat infolgedessen eine Verschärfung der Einfuhrbeschränkung verlangt, die bisher, namentlich der verarbeitenden Industrie gegenüber, in weitherziger Weise durchgeführt wurde. Das Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement hat nun, nach Fühlungnahme mit den beteiligten Kreisen, zunächst eine Prüfung der Verhältnisse angeordnet und zu diesem Zweck eine Kommission geschaffen, die aus Vertretern der Kunstseidenindustrie einerseits und der Kunstseide verbrauchenden Industrie anderseits zusammengesetzt ist. Dem Bericht des Bundesrates ist zu entnehmen, daß diese Kommission am 11. November 1935 dem Volkswirtschaftsdepartement das Ergebnis ihrer Arbeiten übermittelt hat und es ihr leider nicht möglich war, in allen Punkten eine Einigung zwischen Erzeuger und Verbraucher herbeizuführen. Eine Verständigung sei namentlich mit den wichtigsten Kunstseideabnehmern, der Seidenweberei, der Baumwollweberei und der Seidenbandweberei noch nicht zustandegekommen. Diese Aeußerung ist allerdings in dem Sinne zu ergänzen, daß mit der zweitwichtigsten Abnehmergruppe, der Wirkerei-Industrie, ein Abkommen getroffen werden konnte, laut welchem sich diese verpflichtet, den weitaus größten Teil ihres Bedarfs an Viscose-Kunstseide im Inland zu decken. Als Gegenleistung hat sie verlangt, daß der Ueberzoll, zu welchem seidene Strümpfe der Tarif-Pos. 541 jeweilen ohne Bewilligung eingeführt werden durften, aufgehoben werde, welcher Forderung durch Bundesratsbeschluß vom 27. Januar 1936 entsprochen worden ist. Die Einfuhr seidener Strümpfe ist infolgedessen nur noch im Rahmen des Kontingentes möglich.

Einer Einfuhrbeschränkung sind nunmehr auch die Schrägbänder der Tarif-Pos. 457/559 unterworfen worden, mit der Begründung, daß die für die Schrägbandfabrikation benötigten Rohstoffe ausschließlich in der Schweiz bezogen würden und durch diese Maßnahme etwa 400 Leuten in einer ausgesprochenen Krisengegend die Beschäftigung erhalten bleibe.

Ein Teil des Berichtes des Bundesrates befaßt sich mit der Preisbewegung der kontingentierten Waren, die von einem besonderen Ausschuß beständig verfolgt wird. Von

den Preisen für Kunstseide wird gemeldet, daß diese im Jahr 1935 eine rückläufige Bewegung gezeigt hätten und Preissenkungen im Ausmaß von 5 bis 10% erfolgt seien. Die heutigen Kunstseidenpreise entsprächen etwa 30% des Standes des Jahres 1914.

Bei den Seidenstoffen halte die große Konkurrenz im Inlande an. In einzelnen Fällen habe im Jahr 1935 eine Preiserhöhung von 4% durchgesetzt werden können; Fantasie-Stoffe hätten jedoch weitere Senkungen von bis 40% des Wertes erfahren. Aehnlich lägen die Verhältnisse bei den Kunstseidenstoffen. Der schweizerische Markt habe sich in den letzten Jahren in der Weise entwickelt, daß verschiedene Betriebe, und zwar auch Großbetriebe, keine Verdienstmöglichkeit mehr hätten. Es wäre vielleicht von Wert zu erfahren, für welche Seidengewebe in einzelnen Fällen eine Preiserhöhung erzielt werden konnte, soweit es sich dabei nicht um Preissteigerungen handelt, die sich zwangsläufig aus der Aufwärtsbewegung der Rohseidenpreise ergeben haben.

Zu der Preisgestaltung der seidenen Strümpfe wird gesagt, daß der heutige Preis noch 55% des Standes von 1931 ausmache. Bei dem großen Wechsel der Artikel sei ein Preisvergleich in der Damenkonfektion schwierig, doch sei festgestellt worden, daß gegenüber 1934 natur- und kunstseidene Kleider im Preis um bis 55% und wollene Kleider um bis 35% gesunken seien. Demgegenüber lasse sich bei der Herrenkonfektion eine Preissenkung im Ausmaß von nur 1 bis 10% nachweisen. Die Preise für Krawatten, die in den letzten Jahren schon außerordentlich tief gesunken seien, hätten 1935 eine weitere Verminderung um etwa 10% erfahren.

Belgien. — Zolltarifänderungen für Bänder. Durch eine Verfügung vom 21. März 1936, die am 25. gl. Mts. in Kraft getreten ist, sind die Zölle für gemusterte, seidene und Rayonbänder wie folgt festgesetzt worden:

T. No.		belg. Fr. je 1 kg
ex 499	Bänder:	
	ex b) andere: aus Seide allein, gemustert	72.—
	aus Seide mit andern Spinnstoffen, gemischt, gemustert	46.—
ex 499 bis	Bänder:	
	ex b) andere: aus Rayon, gemustert	54.—
	aus Rayon, mit andern Spinnstoffen gemischt, gemustert	29.—

Frankreich: Bezeichnung von seidenen und kunstseidenen Geweben. — Im Zusammenhang mit der französischen Gesetzgebung, laut welcher das Wort „Seide" und seine Ableitungen ausschließlich den Erzeugnissen des Seidenwurms vorbehalten sind, gelten nunmehr, vom 9. April an, die gesetzlichen Vorschriften auch für die Einfuhr seidener und kunstseidener Erzeugnisse.

Die Bezeichnung Seide (soie), mit oder ohne Zusatz, darf nur für Gewebe ganz aus natürlicher Seide verwendet werden. Der Seide ist die Schappe gleichgestellt. Erschwerte reinseidene Gewebe können ebenfalls als Seide oder Schappe erklärt werden, sofern die Erschwerung nicht dem üblichen und „anständigen" Handelsgebrauch widerspricht. Als reine Seide (pure soie) dürfen jedoch nur Gewebe bezeichnet werden, die ganz aus natürlicher, nicht beschwerter Seide bestehen. Die Bezeichnung Mischseide (soie mélangee) darf nur auf solche Gewebe angewandt werden, die dem Gewichte nach mindestens 50% Naturseide enthalten und Gewebe aus Wolle oder Baumwolle dürfen nur dann den Zusatz „gemischt mit Seide" (mélangé de soie) tragen, wenn sie mindestens 25 bis 50% Naturseide aufweisen. Die Bezeichnung Schappe, Seidenabfälle (bourre de soie, bourrette, bourrette de soie) ist nur für Artikel zulässig, die aus Abfällen von Naturseide bestehen. Gewebe, bei denen weniger als 25% Seide in Frage kommen, oder Gewebe, bei denen Kette, Schuß oder Flor nicht ganz aus natürlicher Seide bestehen, dürfen keine Bezeichnung tragen, die das Wort Seide enthält, wenn nicht in dieser Bezeichnung die nichtseidenen Spinnstoffe besonders genannt sind und der in der Mischung enthaltene Anteil an Naturseide genau angegeben ist.

Die Verwendung des Wortes Kunstseide (soie artificielle) ist nicht mehr zulässig. Es muß dafür der allgemeine Begriff „Rayonne" verwendet werden; Sonderbezeichnungen wie Viscose, Azetat u. s. f. sind jedoch ebenfalls gestattet.

Japan. — Ausfuhr von Seiden und seidenen Geweben. Im Jahr 1935 sind aus Japan 553,000 Ballen Seide ausgeführt worden im Wert von 387 Millionen Yen. Dem Jahr 1934 gegenüber ist eine Steigerung um rund 50,000 Ballen im Wert von 100 Millionen Yen festzustellen. Als Hauptabnehmer kommen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 467,000 Ballen im Wert von 329 Millionen Yen in Frage. Von Bedeutung sind noch Frankreich (35,000 Ballen), Großbritannien (28,000 Ballen) und Britisch-Indien (14,000 Ballen). Bemerkenswert ist die Ausfuhr nach Australien mit 5000 Ballen, während, wenigstens laut japanischer Statistik, die Schweiz nur mit 380 und Italien nur mit 165 Ballen figurieren. Der Mittelpreis je Ballen stellt sich auf 700 Yen. Demgegenüber hat Australien im Durchschnitt 830 Yen bezahlt, während für Britisch-Indien ein Durchschnitt von nur 406 Yen ausgewiesen wird. Die Unterschiede von Land zu Land erklären sich aus der Zeit des Einkaufes und aus der Qualität der Ware.

Für die Ausfuhr von seidenen Geweben liegen die Verhältnisse umgekehrt, indem einem Ausfuhrwert von 128,8 Millionen Yen im Jahr 1934, ein solcher von nur 127,9 Millionen Yen im Jahr 1935 gegenübersteht. Der Unterschied ist allerdings nicht bedeutend und in der Hauptsache auf eine Verminderung der Ausfuhr von Fuji- und Pongégeweben zurückzuführen; dagegen hat die Ausfuhr von Kreppgeweben stark zugenommen. Für die großen Gewebekategorien kommen für 1935 folgende Mengen und Werte in Frage:

	Quadr. Yards	Yen
Habutae	20,559,568	9,649,073
Krepp	50,077,847	38,359,250
Pongée	17,081,619	5,078,813
Fuji-Gewebe	22,431,842	13,324,476
Satins	5,802,460	3,475,623
Andere Gewebe	11,954,909	4,919,253
Zusammen	127,908,245	74,816,488

Der Ausfall in der Gewebeausfuhr ist reichlich ausgeglichen worden durch einen gesteigerten Auslandsabsatz von seidener Konfektion, der im abgelaufenen Jahr einen Wert von 23,5 Millionen Yen erreichte, gegen 21,5 Millionen Yen im Jahre 1934. Den größten Posten stellen die Kimonos mit 9,6 Millionen Yen und die seidenen Taschentücher (1'8 Millionen Dutzend) mit 3,9 Millionen Yen. Von Bedeutung sind noch die seidenen Schärpen mit 3,5 Millionen Yen. Will sich die europäische Industrie der Ueberschwemmung mit japanischer Ware erwehren, so genügt es daher nicht, die Einfuhr von Geweben mit verhältnismäßig hohen Zöllen zu belegen oder durch Kontingentierungsvorschriften einzudämmen, sondern es müßten auch Maßnahmen gegen einen übergroßen Absatz von seidener Konfektion ergriffen werden.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die japanische Ausfuhr von Rayongeweben im Jahre 1935 den gewaltigen Betrag von 424,2 Millionen Yen erreicht hat, gegen 345,7 Millionen Yen im Jahr zuvor. Der größte Abnehmer ist Britisch Indien mit 75 Millionen Yen; es folgen Australien mit 65,8 Millionen Yen und Niederländisch Indien mit 50 Millionen Yen. Der Ausfuhr nach asiatischen, afrikanischen, südamerikanischen und australischen Ländern gegenüber nimmt sich der Absatz in Europa mit 5,4 Millionen Yen geringfügig aus. Die größte Ausfuhr entfällt auf Kreppgewebe mit 124,2 Millionen Yen, auf Habutae mit 80 Millionen Yen und auf gemusterte Rayongewebe mit 76 Millionen Yen.

Bolivien. — Zollerhöhungen. Durch einen Regierungserlaß vom 31. März, der am 1. April 1936 in Kraft getreten ist und insbesondere den Devisenhandel neu regelt, hat die bolivianische Regierung auch eine starke Zollerhöhung vorgenommen. Vom 1. April an werden die Einfuhrzölle auf der Grundlage des neuen amtlichen Devisenkurses (Bol. 50.— je £) erhoben werden. Es entspricht dies einer Erhöhung der Zölle um 275% auf dem ursprünglich im Tarif festgesetzten Ansatz. Im Vergleich mit den bis 31. März in Kraft gestandenen Zöllen, die auf Grund eines Kurses von Bol. 20.— je £ berechnet wurden, beträgt die neue Erhöhung 150%.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-Febr. 1936 kg
Mailand	*) —	349,610	—
Lyon	175,037	264,095	387,665
Zürich	20,300	21,764	40,403
St-Etienne	6,099	11,996	11,185
Turin	*) —	5,135	—
Como	6,915	9,896	14,488

*) Seit 1. November 1935 wurden die Ziffern der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Turin nicht mehr veröffentlicht.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-März 1936 kg
Mailand	—	386,645	—
Lyon	165,150	292,652	550,815
Zürich	23,051	22,548	63,454
Basel	—	—	23,952
St-Etienne	5,483	10,074	16,668
Turin	—	21,990	—
Como	—	—	—

Schweiz

Jahrhundertspende einer Baumwollspinnerei. Die bekannte Firma Boller, Winkler & Co., Baumwollspinnerei und -Weberei, in Turbenthal (Zch.), konnte kürzlich das Jubiläum des 100jährigen Bestandes begehen. Sie hat das nicht in irgend einer der allgemein üblichen Festfeiern getan, sondern in einer viel sinnigern Art, die den Angestellten und Arbeitern der Firma sicher mehr Freude als ein festlicher Anlaß bereitet hat. In einer Mitteilung — einer angenehmen Osterbotschaft — gab die Firma ihren Angestellten und Arbeitern von der Firmagründung und -Entwicklung in folgender Weise Kenntnis:

„Für unsere Firma ist das Jahr 1936 ein Gedenkjahr in dreifacher Beziehung. Vor hundert Jahren ist die Spinnerei und vor dreißig Jahren die Weberei im Friedthal-Turbenthal erbaut worden. Dann sind es 25 Jahre her, seitdem das Etablissement in Rämismühle erworben und alsdann in eine Weberei eingerichtet worden ist. Im Verlaufe der vielen Jahre haben unsere Betriebe eine fortwährende Entwicklung genommen und wenn wir diese drei Jubiläumsdaten nicht festlich begehen, so liegt der Grund in den heutigen abnormalen Wirtschaftsverhältnissen. Dagegen wollen wir bei diesem Anlaß unserer langjährigen Angestellten und Arbeiter gedenken, indem wir der seit einiger Zeit bestehenden Alters- und Pensionskasse den Betrag von 100,000 Franken einverleiben. Mit dieser Schenkung ist das Vermögen, das von der Firma ausgeschieden und separat verwaltet wird, auf über 400,000 Franken angewachsen. Daß unsere Firma in dem Wohlfahrtsfonds mit angegliedertem Wohlfahrtsbetrieb und der Betriebskrankenkasse zwei weitere, gut fundierte Fürsorgeinstitutionen besitzt, ist Euch allen bekannt. — Diesen Anlaß möchten wir benützen, um unserer Angestellten- und Arbeiterschaft den verdienten Dank auszusprechen, für die unserer Firma geleisteten treuen Dienste."

Die Kunstseidenfabrik Feldmühle A.-G. Rorschach hat die Ende Februar an ihre Angestellten ergangenen Kündigungen zurückgezogen. Der Weiterbetrieb des Unternehmens im bisherigen Umfang scheint gesichert zu sein.

Frankreich

Die Lyoner Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1935. — Dem Jahresbericht der Lyoner Handelskammer ist zu entnehmen, daß die Seidenveredlungsindustrie im fünften Krisenjahr eine bemerkenswerte Erhöhung ihres Umsatzes verzeichnen konnte. Dieses Ergebnis sei, zum Teil wenigstens, den seit drei Jahren durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen zu verdanken, die zur Auflösung von 33 Betrieben geführt hätten, sodaß zurzeit nur noch 48 Unternehmungen arbeiten. In dieser Beziehung müsse aber auch auf die Anstrengungen hingewiesen werden, um die Ausrüstungslöhne möglichst niedrig zu halten; die Erfahrung zeige, daß die in dieser Richtung gebrachten Opfer sich lohnen. Die Zahl der Arbeiter hat eine weitere Herabsetzung erfahren und beträgt zurzeit etwa 7500. Die Löhne haben im abgelaufenen Jahr keine Aenderung erlitten. Wird die Gesamterzeugung

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	3,685	1,381	—	—	—	2,150	—	7,216	3,412
Trame	147	15	—	64	74	3,747	—	4,047	6,429
Grège	54	523	—	2,463	298	8,450	—	11,788	12,707
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	50	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3,886	1,919	—	2,527	372	14,347	—	23,101	22,548

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	88	2,284	49	42	—	11	2
Trame	23	521	24	12	—	9	1
Grège	156	4,260	—	6	—	8	—
Crêpe	2	40	7	2	—	—	3
Kunstseide	52	540	8	10	—	—	1
Kunstseide-Crêpe	—	—	8	6	—	—	3
	321	7,645	96	78	31	28	10

Der Direktor:
Müller.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 1. Quartal 1936

Konditioniert und netto gewogen	Januar-März 1936	Januar-März 1935
	Kilo	Kilo
Organzin	413	617
Trame	1,275	3,721
Grège	22,235	10,432
Divers	29	—
	23,952	14,770
Kunstseide	5	—
Wolle, Cotton Divers	36,106	39,989

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	120	—	40	80	—
Trame	374	49	59	—	1
Grège	9,120	—	10	—	—
Schappe	—	6	6	—	8
Kunstseide	20	—	—	—	—
Divers	—	20	20	80	8
	9,634	**75**	**135**	**160**	**17**

Brutto gewogen kg 3312

BASEL, den 31. März 1936.

Der Direktor:
J. Oertli.

des Jahres 1930 der Menge nach mit 100 bemessen, so dürfte sie sich 1935 auf 75 bis 80 belaufen haben; dem Werte nach stellt sich der Umsatz allerdings auf nur etwa einen Drittel. Die starke Wertsenkung erklärt sich aus dem Wegfall der erschwerten Seide und der weitgehenden Preisermäßigungen für die Rayongewebe. In erschwerter Ware werden nur noch etwa 20% der frühern Umsätze erzielt, d. h. der Umsatz ist von etwa 15,000 auf 3000 kg im Tag gesunken. Hat das Jahr 1935 für Seidenwaren eine kleine Erhöhung des Umsatzes gebracht und zwar namentlich in Stoffen für Wäschezwecke, so sind es doch die Rayongewebe, die den Markt vollständig beherrschen. Das Geschäftsergebnis wird als völlig unbefriedigend bezeichnet. Dividenden können nicht mehr ausbezahlt werden und die Reserven sind stark angegriffen worden. Dagegen vergrößern sich die Steuerlasten immer mehr.

Die von den Verbänden der Seidenveredlungsindustrie ins Leben gerufenen Lehrlingskurse sind auch 1935 durchgeführt worden, jedoch mit nur sieben Leuten; das laufende Jahr zeigt wieder eine erheblich größere Zahl.

Großbritannien

Kunstseide- und Stapelfaser in Großbritannien. Die einst auf dem Weltmarkt führende Baumwollweberei des Lancashire hat ihren Absatz im Auslande zum großen Teil eingebüßt. Aus dieser Notlage hat sie sich nunmehr durch die Verarbeitung von Kunstseide befreit und sich ein neues Arbeitsgebiet geschaffen, das dem „Manchester Guardian Comercial" zufolge vielverheißend ist. Die Rayon-Industrie des Lancashire ist zwar wohl zunächst auf die Zollschranken gestoßen, die alle Länder zum Teil als Abwehr dem japanischen Wettbewerb gegenüber aufgestellt haben. Seit zwei Jahren jedoch sind auch diese Schwierigkeiten überwunden worden, dank namentlich der Belieferung der Kolonien und des Inlandes. So hat es das Zusammenwirken der Spinner, Weber, Ausrüster und Exportfirmen fertig gebracht, auf den indischen Markt eine kunstseidene Ware zu werfen, deren Preis unter demjenigen des japanischen Gewebes steht! Aber auch der Inlandsabsatz konnte in starkem Maße gefördert werden und es wird angenommen, daß sich zurzeit etwa 80,000 Stühle mit der Verarbeitung von Rayon befassen. Die Ware hat gegen früher eine Vervollkommnung erfahren, die ihr gestattet, auch in der Mode ausschlaggebend zu sein und sich immer neue Verwendungszwecke dienstbar zu machen. So gebe es heute von der Zeltbahn bis zu den Schirm- und Krawattenstoffen keinen Artikel, der nicht aus Rayon hergestellt werde, wobei Futterstoffe und Gewebe für Wäschezwecke eine besonders große Rolle spielen. Die Aussichten werden auch für die Zukunft als sehr günstig geschildert.

Ein anderes englisches Blatt, die „Wool Record" spricht sich über die Rayonindustrie nicht so günstig aus und bemerkt, daß die Stapelfaser die eigentliche Kunstseide immer mehr verdränge. Die Nachfrage nach diesen kurzfaserigen Spinnstoffen sei so stark, daß lange Lieferzeiten zugestanden werden müßten und die aus der Stapelfaser angefertigten Gewebe fänden glatten Absatz. Starke Nachfrage herrsche auch nach Mischgarnen aus Stapelfaser in Verbindung mit Azetat oder mit Wolle.

Die englische Fachschrift „Silk and Rayon" endlich befaßt sich in ausführlicher Weise mit der Erzeugung von Stapelfaser in Frankreich, die in erster Linie von der „Société Lyonnaise" und dem „Comptoir" gefördert wird. Die Erzeugung des Jahres 1935 wird auf 4 Millionen kg geschätzt, gegen 2,4 Millionen kg im Vorjahr, und die französische Ausfuhr von Stapelfaser hat sich im Jahr 1935 auf 1,7 Millionen kg belaufen gegen 0,8 Millionen kg im Jahr 1934. Im besonderen wird hervorgehoben, daß die Herstellung der Stapelfaser noch eine gewisse Verdienstmöglichkeit lasse, während bei Rayon von einer solchen schon längst nicht mehr gesprochen werden könne. Nachdem die Webereien, wenn auch mit gewissen Opfern, die ersten Kinderkrankheiten überwunden hätten, seien sie heute in der Lage, Gewebe auf den Markt zu bringen, die allen Anforderungen inbezug auf Geschmeidigkeit, Schrumpfungs- und Knitterwiderstand entsprechen. Es fehle zurzeit an ausreichendem Material, um den Bedürfnissen der Weberei zu genügen. Auch in Frankreich wird die Stapelfaser sehr viel mit Wolle oder Baumwolle gemischt, insbesondere zur Anfertigung von Stoffen für Sportzwecke. Seit zwei Jahren würden jedoch in der Hauptsache leichte, wollartige Gewebe hergestellt, die sich allgemein für Kleiderzwecke eignen. Endlich finde die Stapelfaser immer mehr Eingang auch in der Wirkerei.

Italien

Seidentrocknungsanstalt Mailand. Der langjährige Direktor der großen Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt, der Stagionatura Anonima, Herr Andrea Teruzzi, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er wurde dagegen zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt und behält die Leitung der der Anstalt angegliederten Banca per il commercio serico bei. Herr Teruzzi ist auch auf dem Platze Zürich eine bekannte und angesehene Persönlichkeit, und war lange Jahre hindurch Vorsitzender der Vereinigung der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten. Zu seinem Nachfolger wurde Ing. Arturo Borsini, bisheriger Mitdirektor, ernannt.

Die Seidentrocknungsanstalt Mailand muß der Krise und den wirtschaftlichen Nöten ebenfalls ihren Tribut zahlen. Ihr Jahresumsatz ist zwar von 1934 bis 1935 von 3,9 auf 3,7, d. h. um nur 200,000 kg, oder etwa 6% zurückgegangen, dagegen ist das Lagergeschäft in Cocons, für das die Anstalt in besonderer Weise eingerichtet ist, und das ihr die Hauptarbeit wie auch die größten Einnahmen zuführte, seit einem Jahr gewaltig zurückgegangen. Werden die Lagerbestände Ende Februar 1935 noch mit 563,000 kg ausgewiesen, so ist diese Menge im Laufe eines Jahres auf 87,000 gefallen. Der Verwaltungsrat betrachtet das Versagen dieses Geschäftszweiges als endgültig und hat durch weitgehende Entlassungen, durch die Aufhebung von zwei Nebensitzen, wie auch durch Vermietung von Räumen in der Hauptanstalt, die Folgerungen gezogen.

Aegypten. — Ausbau der Textilindustrie. Nachrichten aus Alexandrien zufolge erhöht die Alexandrinische Filature Nationale ihr Kapital von 400,000 auf 500,000 ägyptische Pfund. Die Ursache hiefür war die finanzielle Beteiligung der Filature Nationale an der Filialgesellschaft Société Egyptienne des Industries Textiles. Dieser Betrieb wurde vor kurzem gemeinsam mit der „Calicos Printers Association" aus Manchester zur Erzeugung bedruckter Gewebe ins Leben gerufen. Nach 18 Monaten wurde dessen Kapital von 80,000 auf

400,000 LE erhöht; die eine Hälfte dieses Betrages wurde von der Filature Nationale, die andere Hälfte von der „Calicos Printers" und der „Bleachers Association" zusammen gewährt.

Die rasche Entwicklung der „Société Egyptienne des Industries Textiles" ist ein weiterer Schritt zum Ausbau der mächtigen Textilindustrie in Aegypten. Die Arbeiten werden durch günstige Bedingungen erleichtert, die das Land gewährt. Vor allem sind es heimische Rohstoffe, billige Arbeitskräfte, Schutzzollpolitik, geringe Steuerbelastung usw.

Die Beteiligung englischen Kapitals drückt der Unternehmung den Stempel der Solidarität und Vertrauenswürdigkeit auf. Dafür spricht auch, da die englische Textilindustrie sich dessen bewußt ist, daß, falls es vielleicht durch künstliche Mittel gelingen würde, die japanische Konkurrenz auf dem ägyptischen Markt einzustellen, dies nur eine kurze Atempause sein könnte, da in wenigen Jahren die ganze Textileinfuhr aus dem Ausland durch die heimische Industrie verdrängt sein wird. Dr. E. R.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Mechanisierung der Baumwollernte. Aus Amerika berichtet „United Press": Nach achtjährigen Bemühungen ist es zwei Brüdern gelungen, eine Baumwoll-Ernte-Maschine zu bauen, die die Arbeit von 50—100 Menschen zu leisten imstande ist. Sachverständige sind der Ansicht, daß, wenn die Maschine auf den Markt kommen sollte, nicht weniger als 75 Prozent der Landbevölkerung in den Baumwollstaaten brotlos werden müssen. Die Erfinder wollen jedoch mit den zu erwartenden Gewinnen den kleineren Farmern helfen und die Maschine nur unter staatlicher Kontrolle und besonderen Bedingungen einführen, um die amerikanischen Südstaaten vor der Katastrophe zu bewahren. Sie äußerten, daß „ein Teil der Erträge für Sozialversicherungen und für die Förderung des Industrialisierungsprogramms der Landwirtschaft" verwendet werden sollte.

Der Sozialistenführer Norman Thomas betonte die weittragende wirtschaftliche Bedeutung der Erfindung. „Die Maschine kann unsern Auslandsabsatz sicherstellen, da wir den Tagesverdienst der Arbeiter in Brasilien, das unsere Vorherrschaft auf dem Baumwollmarkt gefährdet, um 15 Cents unterbieten können."

Brasilien

Die Baumwollindustrie in Brasilien. Nach einer Statistik des Landwirtschaftsministeriums waren im Jahre 1935 in Brasilien 338 Baumwollwebereien und Spinnereien im Betriebe, mit 81,164 Webstühlen und 2,531,762 Spindeln; beschäftigt wurden 116,396 Arbeiter. Davon entfielen auf die einzelnen Staaten:

Staat	Fabriken	Arbeiter	Webstühle	Spindeln
San Paulo	114	42,939	23,910	776,110
Bundesbezirk	22	16,000	17,051	638,472
Minas Geraes	78	14,155	8,242	229,692
Rio de Janeiro	26	10,151	7,952	254,106
Pernambuco	15	11,536	5,432	136,542
Alagoas	11	6,655	3,306	102,856
Sergipe	11	5,400	2,687	79,506
Bahia	8	5,160	4,829	98,496
Maranháo	8	3,659	2,080	68,678
Ceara	12	3,047	1,044	34,584
Santa Catharina	19	2,198	1,136	18,020
Parahybá	5	1,430	1,842	43,368
Rio Grande de Sul	3	1,170	831	29,472
Pará	1	1,000	300	8,000
Piauhy	1	300	136	5,000
Espirito Santo	2	248	346	8,736
Paraná	1	40	34	—
Rio Grande do Norte	1	36	—	704

Wirkwarenfabriken bestehen in Brasilien 162, mit 5172 Maschinen und 29,419 Spindeln und 7417 Arbeitern. An der Spitze steht wieder

	Fabriken	Arbeiter	Stühle	Spindeln
San Paulo mit	133	4578	3353	10,093
dann folgen:				
Minas Geraes	23	1307	1072	6,456
Santa Catharina	3	682	209	5,000
Rio Grande de Sul	1	400	250	4,000
Pernambuco	1	400	248	3,870
Rio	1	50	40	—

St.

Eine Textilgründung in San Paulo. Aus einer Veröffentlichung im Amtsblatt des Staates San Paulo ist zu entnehmen, daß unter Initiative der Seidenfabrik „Italo Brasilieira", der „S. A. Tinturia Brasilieira de Sedos" und andern Interessenten die „Textilia S. A." mit einem Aktienkapital von 6600 Contos gegründet wurde, von denen vorläufig 2000 Contos einbezahlt werden sollen. In der Hauptsache handelt es sich um eine Fusion der beiden genannten Firmen. An der Gründung ist französisches, italienisches und Schweizer Kapital beteiligt.

SPINNEREI - WEBEREI

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.) (Fortsetzung)

Die Fuhrkosten enthalten die Aufwendungen für den Wagenpark, für Fuhrpersonal, Reparaturen, Unkostenmaterial (Benzin, Oel), Abschreibungen usw. Bedingt durch den Verwendungszweck des ganzen Fuhrwesens müssen die Kosten auf die beiden Abteilungen Magazin und Versand verteilt werden, und zwar nach Maßgabe der transportierten Gewichtsmengen. Ein Konto „Gehälter" dieser Gruppe würde nach der Kopfzahl der Arbeiter und Angestellten in den Kalkulationsgruppen Fabrikation, Handel, Verkauf und Versand verteilt.

Durch diese Verteilung sind nun sämtliche Kosten auf die Kalkulationsgruppen konzentriert, nämlich auf die Gruppen 4, 5, 6, 7 und 8.

Bei genauer Prüfung des Kalkulationsschemas und auch des Kontenplanes bezüglich der Gruppe 5, erkennt man, daß der Kalkulationszuschlag für diese Gruppe nicht in einer einzelnen Position vorgenommen werden kann, sondern nach den produktiven Abteilungen dieser Gruppe, also: Vorwerke, Weberei, Ausrüstung. Alle andern Kosten dieser Abteilung müssen wir noch aufteilen auf diese Produktionsgruppen. Im Prinzip werden immer die früher erwähnten Verteiler angefertigt und dann die Teilresultate über Ergänzungskonten belastet, bezw. gutgeschrieben. Als Teilungsnorm für die Gruppe 520 Allgemeines können die Arbeitsstunden in den Produktionsabteilungen zu Grunde gelegt werden, oder die Anzahl der beschäftigten Personen der betreffenden Abteilungen. Das Allgemeine der TL, 5211 läßt sich am besten nach der Anzahl Arbeiter und Angestellten der Produktionsabteilungen aufteilen. Dabei ist zu beachten, daß auch die Gruppen Disposition, Arbeitsbüro, Lohnbüro sowie die Hilfsbetriebe mit eingerechnet werden. Bevor wir die Konten Disposition 5212 aufteilen können, müssen wir den Anteil dieser Abteilung an der Abteilung Musterei festlegen. Dies tun wir, indem wir einen Verteiler für die Kosten der Musterei anlegen zu Lasten der Disposition, Ausrüstung und Verkauf. Als Verteilungsschlüssel muß von der Geschäftsleitung eine Proportion festgelegt werden, da hier kaum eine anders begründete Grundlage zu finden ist.

Nun können die Gruppen Disposition 5212, Arbeitsbüro 5213, und Lohnbüro 5214 auf die produktiven Abteilungen umgelegt werden nach Maßgabe der in den letzteren beschäftigten Personen. Die Kontengruppe Versuche 5215 kann saldiert werden unter Beachtung der Betriebsstunden oder der produzierten Meter auf die entsprechenden Unterabteilungen der Weberei.

Um die Kosten der Kraftstation 5221 verrechnen zu können müssen wir an Hand der Anlagenkartei feststellen, wieviele PS pro Produktionsabteilung installiert sind; ferner geben die von der statistischen Abteilung des Arbeitsbüros gesammelten und ausgewerteten Tages-Arbeitsrapporte der Produktionsabteilungen Aufschluß über die geleisteten Betriebs-

stunden. Diese beiden Einheiten miteinander kombiniert als Betriebsstunden/PS bilden die Schlüsselzahl für die Umlegung der Kosten der Kraftstation. Zu beachten ist hier auch, daß an dieser Kostenverteilung der Gruppe 5221 auch die Betriebsförderung, Schlosserei und Tischlerei zu belasten sind.

Ermittlung der Kalkulationssätze

	Winderei	Zettlerei	Andreherei	Spulerei	Weberei					Putzerei	Färben	Drucken
					Glatt	Crêpe	Lancier	Kleider	Krawatten			
1. Konstante Kosten												
Angestellten-Löhne												
Abschreibungen												
Allgemeines												
Steuern, Abgaben												
Geldkosten												
Raumkosten												
Beleuchtung												
Technische Leitung												
Elektromotoren												
Betriebsförderung												
Summe												
2. Variable Kosten												
Arbeitsfehler												
Reparaturen												
Unkostenmaterial												
Unkostenlöhne												
Kraftstation												
Schloßerei												
Tischlerei												
Blattmacherei												
Summe												
3. Summe der konstanten und variablen Kosten												
4. Produktive Stunden											+	+
5. Kalkul. Satz per Prod. Einheit											+	+

+ in diesen beiden Abteilungen wird der Meter als Produktionseinheit eingesetzt, in allen andern die Stunde.

Die Verteilung der Kosten des Kontos 5222, Elektromotoren erfolgt am zweckmäßigsten nach der Anzahl der montierten Motoren und der Betriebsstunden, wobei die Konten 5223, 5224, 5225 und 5226 auch zu berücksichtigen sind. Die Kosten der Betriebsförderung verteilen wir nach dem verarbeiteten Materialgewicht, diejenigen der Schlosserei und Tischlerei nach den Betriebsstunden der produktiven Abteilungen.

Bei der Blattmacherei müssen wir bedenken, daß diese Abteilung eigentlich nur für die Weberei, Einzieherei und Zettlerei arbeitet, somit also auch nur diesen Abteilungen angerechnet werden kann. Als Aufteilungsnorm legen wir die Betriebsstunden fest.

Nun sind alle Fabrikationskosten auf die Produktionsabteilungen, Vorwerke, Weberei und Ausrüstung übertragen. Die Vorwerke weisen noch ein Konto Allgemeines auf, das auch noch eliminiert werden muß. Als Teilungsmodus kann hier die Anzahl der Arbeiter in den Vorwerken gelten. Ebenso muß das Konto „Allgemeines 5240" der Weberei unter Anwendung des gleichen Teilungsschlüssels umgelegt werden; die Kosten der Warenschau und Putzerei 5244 lassen sich vorteilhaft aufteilen auf Grund der Produktionsmenge (mtr.). Auch die Konten der Kartenschlägerei müssen noch saldiert werden. Da aber auch hier wiederum ein gerechter Teilungsmodus nicht gefunden werden kann an Hand von Produktionsziffern, so muß die technische Leitung eine, der Eigenart des Betriebes entsprechende Lösung vorschlagen; z. B.

10% Glattweberei
20% Wechsel
70% Krawattenweberei

Nun sind tatsächlich alle Kosten der allgemeinen Geschäftsbuchführung durch die Kostenbuchführung auf die Kalkulationsgruppen gebracht. Es bleibt jetzt noch festzustellen wie diese Kosten in der Kalkulation verrechnet werden können. Wenn wir die einzelnen Kostenarten der Gruppen betrachten, so stellen wir fest, daß keine große Variationen bestehen. Vor allem können wir unterscheiden in konstante und variable Kosten. Wir können deshalb diese Kosten in einer Tabelle zusammenfassen. Die eine Hälfte dieser Tabelle weist die konstanten Kosten jeder Abteilung nach Kostenarten auf. Diese Kosten sind zu decken sowohl bei Vollbetrieb wie auch bei reduzierter Beschäftigung. Daran anschließend folgen dann die variablen Kosten, die den Schwankungen der Betriebsintensität unterworfen sind. Wenn wir dann in den folgenden Kolonnen der Tabelle der Summe der beiden Kostengruppen die gesamte Betriebsstundenzahl gegenüberstellen, so erhalten wir durch Division den gesuchten Regiesatz, den wir in der letzten Kolonne eintragen. Damit wäre nun eine erste Aufgabe: die Ermittlung der Kalkulationssätze der Herstellung, gelöst.

Die Festlegung der andern Ansätze für Magazin, Handel, Verkauf und Versand sind wesentlich einfacher. Aus der Kostenbuchführung können die Magazinkosten ermittelt werden, die dann zum Wert des ausgegebenen Materials in Proportionen gesetzt werden. Daraus resultiert dann der Kalkulationssatz des Magazins in Prozenten des Materialwertes.

(Schluß folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Zirkular No. 443 Invadin B (in den meisten Industrieländern patentiert, bezw. zum Patent angemeldet) orientiert über ein neues Netzmittel der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, das besonders für die Chlorbäder bei der Kaltbleiche empfohlen wird. Das neue Produkt ist neutral und kalkbeständig, so daß es auch für Chlorkalkbäder verwendet werden kann. Ein weiteres Verwendungsgebiet des neuen Produktes ist die Foulardfärberei mit Direktfarbstoffen, wobei nicht abgekochte Baumwollware mit der Farbstofflösung, enthaltend 10—20 gr. Invadin B gepflatscht wird. Nachher wird mit einer konzentrierten Glaubersalzlösung kochend entwickelt.

Die gleiche Gesellschaft bringt unter der Bezeichnung Chlorantinlichtgrün 5GLL pat. einen neuen Vertreter der Chlorantinlicht-LL-Serie in den Handel. Das neue Produkt zeichnet sich durch besonders reine, klare Nuancen aus und liefert bedeutend gelbere Töne als Chlorantinlichtgrün BLL. Es wird zum Färben von Baumwolle, Viskose- und Bembergkunstseide in Strang und Stück für solche Artikel empfohlen, bei denen besonderer Wert auf gute Lichtechtheit gelegt wird (Dekorations- und Möbelstoffe). Besonders hervorzuheben ist das gleichmäßige Anfärben von streifigfärbender Kunstseide. In Mischgewebe auf Baumwolle und Kunstseide werden beide Fasern seitengleich angefärbt. Azetatkunstseide wird nur in hellen Tönen reserviert. Unbeschwerte Seide kann mit Chlorantinlichtgrün 5GLL im neutralen oder schwach angesäuerten Salzbade, sowie in fettem Seifenbade gefärbt werden. In Halbseide wird die Seide im neutralen Glaubersalzbade blauer und tiefer angefärbt als die Baumwolle, im alkalischen Bade bleibt sie heller. In Wolle/Seide bleibt die Seide in essigsaurem Bade etwas heller als die Wolle, im neutralen Bade färbt die Seide etwas blauer. In Halbwolle wird die Wolle bei Kochtemperatur heller, etwas tiefer angefärbt als die Baumwolle. Chlorantinlichtgrün 5GLL ist für Druck nicht geeignet. Die Färbungen auf Baumwolle oder Kunstseide sind mit Hydrosulfitpräparaten nicht ätzbar. Durch Nachbehandlung mit Sapamin KW wird die Nuance blauer, die Wasserechtheit verbessert, die Lichtechtheit jedoch nicht beeinflußt.

Unter der Bezeichnung Cibacetätzblau 3G (zum Patent angemeldet), Zirkular No. 448, bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ein neues lebhaftes, grünstichiges Blau für Acetatkunstseide in den Handel. Bisher war es nicht möglich, Acetatkunstseide in einem so rein ätzbaren Blau einzufärben. Cibacetätzblau 3G besitzt überdies ein sehr gutes Egalisiervermögen, so daß in Kombination mit den ätzbaren Cibacetgelb GN, Cibacetorange 2R, 4R, Cibacetscharlach G und BR, Cibacetrot GR und GGR die meisten gangbaren Töne wie Hellblau, Mittelblau und Marineblau, Grau, Dunkelgrau, Beige und Braun mit Leichtigkeit in guter Aetzbarkeit hergestellt werden können. Die Ausfärbungen zeigen eine gute Lichtechtheit, sehr gute Wasser-, Wasch-, Schweiß-, Säure- und Reibechtheit. Baumwolle und Viskosekunstseide werden kaum angefärbt. Wolle und Naturseideneffekte werden angefärbt, sind jedoch auch auf diesen Fasern mit Hydrosulfit BZ Ciba wasserlöslich weiß ätzbar. Cibacetätzblau 3G ist für den direkten Druck auf Acetatkunstseide geeignet. Die Druckeffekte sind sublimierecht.

Mit der Bezeichnung Albatex PO pat. (Zirk. 438) bringt dieselbe Gesellschaft ein Textilhilfsprodukt auf den Markt, das besonders als Egalisier- und Durchfärbemittel für Küpenfarbstoffe empfohlen wird. Auch in der Färberei mit Direktfarbstoffen zeigt Albatex PO zurückhaltende und egalisierende Wirkung. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit Albatex PO bei den Küpenfarbstoffen Cibanonblau G℗, GCDN℗, GF℗, GN℗, GL℗, GLN℗, RSN℗ keine Farbstoffausscheidungen in der Färbeküpe eintreten, so daß reibechte Färbungen entstehen. Albatex PO kann auch als Abziehmittel für fehlerhafte Küpenfärbungen verwendet werden. Eine Tabelle gibt Aufschluß über die Empfindlichkeit der verschiedenen Farbstoffe bei Zusatz von Albatex PO. Das Produkt ist kalkbeständig und gibt der Ware einen weichen, vollen Griff.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. April 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine ruhige Woche zurück, einzig in Frankreich hat die Nachfrage angehalten bei gut gehaltenen Preisen für prompte Ware, während für Lieferungsgeschäfte einige Konzessionen gemacht wurden.

Yokohama/Kobe: Bei mäßiger Nachfrage sind die Preise etwas zurückgegangen um gegen Ende der Woche wieder eine festere Tendenz aufzuweisen. An der Börse dürften größere Sicherungskäufe seitens der Spinner gemacht worden sein, da die Aussichten für die erste Ernte sich noch nicht gebessert haben. Die Vorräte in Yokohama bleiben klein. Unsere Freunde notieren:

Filatures	**Extra Extra A**	13/15	weiß	Mai-Verschiff.	Fr.	12 1/8
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„ „	„	12 1/4
„	**Triple Extra**	13/15	„	„ „	„	12 5/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„ „	„	12 3/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„ „	„	12 5/8

Shanghai: Bei kleiner Nachfrage zeigen die Spinner Neigung, den Käufern etwas entgegenzukommen, umso mehr als man mit einer guten Ernte in den Provinzen Chekiang und Kiangsu rechnet. Man verlangt heute für:

Chine fil. XA fav.					
gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juni/Juli-Versch.	Fr.	13 3/4
Chine fil. XB moy.					
gleich Peace	1er & 2me	16/18	„ „	„	12 1/4
Chine fil. XB moy.					
gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	Juli/Aug. „	„	11 3/4
Tsatl. rer. n. st. XB					
gleich Lion & Scale	Gold & Silver		Mai „	„	9 1/8
Tussah Filatures XA		1 & 2	„ „	„	7 3/4

Canton: Auf diesem Markte zeigen die Spinner eine große Festigkeit, da seitens Indiens und Indo-Chinas ziemlich bedeutende Abschlüsse getätigt worden sind. Unsere Freunde notieren für:

Filatures Petit Extra A*				
gleich Red Diamond	13/15	Mai/Juni-Verschiffung	Fr.	11 3/4
Filatures Petit Extra C*				
gleich Koon Kee	13/15	„ „	„	11 1/2
Filatures Best1 fav. B n. st.	14/16	„ „	„	9 1/2
Filatures Best1 fav. B n. st.	20/22	„ „	„	9 1/8

Newyork: Dieser Markt bewegte sich in ruhiger Bahn. Der Konsum kauft hauptsächlich prompte und bald lieferbare Ware, wofür im Preise immer noch eine Prämie erzielt wird gegenüber Verschiffungsware. Die Preise sind etwas zurückgegangen, vermögen jedoch die Käufer noch nicht zu größeren Transaktionen auf weite Lieferung anzuregen. Die Seidenbörse zeigte in den letzten Tagen eine schwache Tendenz.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. April 1936. Die neue Frühjahrs- und Sommermode hat dem Geschäft in den Textilbetrieben, Webereien, Färbereien, Druckereien und andern Veredlungsbetrieben neuen An- und Auftrieb gegeben. Die verschiedenen Betriebe können wieder eine bessere, meist gute und zufriedenstellende Beschäftigung verzeichnen und einen größeren Auftragseingang, so daß die Unternehmen entweder bereits voll arbeiten und teilweise sogar Ueberstundenarbeit einführen mußten, oder aber wenigstens ihre bisherige Arbeitszeit wieder steigern und weitere Arbeitskräfte einstellen konnten.

In der Samtindustrie hat die Nachfrage nach Samtbändern und Blumensamt angehalten. Zudem sind in der letzten Zeit auch weitere Aufträge, insbesondere in den neuen knitterfreien Samtgeweben eingegangen. England, Südamerika und die nordischen Staaten haben Bestellungen erteilt. Im übrigen darf man wohl annehmen, daß die herausgebrachten Neuheiten auch in Paris Anklang finden werden.

Die Beschäftigung in der Seidenindustrie ist eine gute und zufriedenstellende. Vor allem erfreuen sich die Kleiderseiden zurzeit einer guten Nachfrage. Die Weberei bringt eine Fülle von neuen Stoffen. Die Auswahl ist groß und vielseitig. Es seien genannt: Cloqués, Matelassés, Borken- und Rindenkrepp, Glanzseiden, Mattkreppgewebe, doppelseitige Glanz- und Mattkreppseiden, Reversible, Marocains, Crêpe de Chine, Flamengas, Taffet und Kombinationen in Taffet und Cloqués, allerlei Kunstseiden, Vistra- und Mischgewebe. Seidenleinen in uni, mit Noppen usw.

Neben den bedruckten Stoffen mit Blumen, Blättern, Blüten, Grasblüten und Grashalmen zeigt die Neuheitenschau viel Unigewebe, Stoffe mit Streifen und Biesen, mit Durchbruchverzierungen, Rinden und Reliefeffekten, weiter auch zweifarbige Gewebe mit abstehenden Ziermustern und dann auch viel neue Stoffe mit bunten Streifen, Bällen, Tupfen, Konfettis, Würfeln, kleinen Karos, Hahnentrittmotiven und andern Ziermustern.

Besonders zu erwähnen sind noch die Stoffe mit Chinamotiven, bunten Ampeln und Lampions, offenen und geschlossenen kleinen, vielfarbigen Schirmchen, bunten kleinen Rosetten, feuerspeienden Drachen, hübschen Chinafiguren und Gartenmotiven in Miniaturausführung.

Auch in Schirmstoffen werden allerlei Neuheiten gebracht. Die neuen Schirmstoffe zeigen mehr helle graue, beigefarbige, bräunliche, rötliche und auch grünliche Töne, mit einer bewußten Tendenz zur freundlichen, frohen hellfarbigen Wirkung. Die Musterung betont weiter feine Linienstreifen und kleine Linienkaros. Dabei treten hellfarbig schattierte, ombrierte Fonds mehr in den Vordergrund.

Die Krawattenstoffwebereien haben weiter gut zu tun. Der Auftragseingang hält an. Die reinseidene Krawatte wird weiter stark bevorzugt. Die Mode betont wieder mehr die Streifenkrawatte. Der Fond wird wieder heller, die Streifen werden lebhafter, farbenfreudiger, effektvoller, die Wirkung wieder stärker. Grüne, rote und braune Töne treten in der Musterung und bei der farbigen Aufmachung mehr hervor. Daneben bringt man auch blaue Töne. Melangetöne in matter Ausführung nehmen einen besonderen Platz ein. Neu zur Geltung kommt auch die bedruckte Foulardkrawatte in hellen Fondfarben mit bunten Streifen, Bällen, Tupfen, Sportmotiven, Geräten, Figuren usw.

Im weitern begünstigt die neue Mode auch das Band. Besonders begehrt sind Rips- und Samtbänder in schmalen und größeren Breiten, Satin- und Cirébänder, Phantasiebänder und bestickte Bänder mit Blumen. kg

Paris, den 30. April. Markt. Gleich am Anfang des Monats konnte eine bemerkenswerte Belebung des hiesigen Textilmarktes festgestellt werden, die aber nur von kurzer Dauer war, da schon nach dem Osterfest die Nachfrage allgemein knapper wurde.

Die schon stark fortgeschrittene Saison bedingte jedoch mit der bisherigen Unentschlossenheit zu brechen, wodurch in der zweiten Hälfte des Monats glücklicherweise etwas Schwung in das Geschäft gekommen ist.

Die Sommerneuheiten, gewebte Fantasieartikel und neuerdings auch mehr Druck, erfreuen sich nun einer allgemein guten Nachfrage, die nicht nur im Seidengeschäft, sondern ebenfalls in den Wollstoffen spürbar geworden ist.

Der Rayonnefaden hat bereits eine Verteuerung erfahren, die sich eventuell noch steigern könnte.

Gegenwärtige Modestoffe: Die bereits früher gemachten Andeutungen inbezug auf die Duco-Applikation hat sich schon seit einiger Zeit vollauf bestätigt. Ein nicht unbedeutendes Interesse wird diesen Neuheiten zuteil, wobei vornehmlich die Crêpes Marocains rayonne und auch Crêpes Satin rayonne cirés mit Duco-Aufdruck sich ganz besonderer Nachfrage erfreuen. Geometrische sowie Blumendessins, in einer bis mehreren Farben, sind gleich gut verkäuflich, denn die Ausführungen richten sich nach der Anwendung des Stoffes. Dieser Genre wird für Kleider sowie für Hüte verwendet.

Eine weitere Verwendung findet Crêpe Satin ciré uni für Garniturzwecke und dann auch für Gürtel in den Farben: Weiß, Schwarz, Marine, Marron, Rouge tomate und Roy.

Für Kleidergarnituren sowie für Hüte finden die Taffetas Ecossais immer noch recht guten Absatz, so daß es nicht selten vorkommt, daß den Nachfragen nicht, oder nur mangelhaft entsprochen werden kann. Poult Acétate uni ist ebenfalls stets gut gefragt und wird auch im kommenden Winter noch eine gute Saison haben.

Sehr zufriedenstellend sind die Verkäufe in Crêpe Cloqué, eine Tatsache, die sich wiederum mit den bereits vor Wochen gemachten Informationen deckt. Kleine, enggestellte geometrische Dispositionen sind sehr beliebt. Daneben sind aber ebenfalls die Blumendessins in Jacquardausführung zu erwähnen, die ziemlich weit zerstreut angeordnet sind. Häufiger als die großblättrigen Reliefformen kommen bereits feinere Dessins, die von den Motiven ebenfalls präzisere Formen verlangen, in Frage.

Die bedruckten Stoffe sind nun etwas besser gefragt als bis anhin. Besonders zu erwähnen sind bedruckte Crépons in Rayonne und auch in Seide. Große Blumendessins in mehrfarbigen Dispositionen werden am meisten verlangt. Im weitern besteht eine gute Nachfrage in guten bedruckten Qualitäten Crêpes de Chine in gleichartigen Dessins.

Herbst und Winterneuheiten. In allen Winterkollektionen sind die Satins façonnés reversibles vorherrschend. Einer der bekanntesten Artikel ist der Satin-Mousse in uni und façonniert. Ein großer Teil der Dispositionen weist feine Wellenlinien-Dessins und Diagonalen auf. Ferner findet man ebenfalls häufig Façonné-Effekte in Form von kleinen, unregelmäßigen Punkten, Augen usw.

Besonders zu erwähnen ist, daß der weitaus größte Teil der vorgenannten Stoffe beidseitig verwendbar ist.

Die meist vorkommenden Farben in diesen Crêpe-Mousse envers Satin Artikel sind: Schwarz, Marine, Marron, Rouille, Vert russe und Weiß. E. O.

MESSE-BERICHTE

20 Jahre Schweizer Mustermesse

Als der Regierungsrat des Kantons Baselstadt am 15. Juli 1916 nach mühsamen Vorarbeiten den Beschluß faßte, in der alten Messestadt am Rhein eine Schweizer Mustermesse zu schaffen, und als im Frühling des Jahres 1917 die nationale Messe erstmals ihre Tore öffnete, war die Zukunft des Unternehmens keineswegs ganz gesichert. Indessen — das Werk ist gelungen — haben Zukunftsglaube, Arbeit, unermüdlicher Schaffensgeist, Gemeinschaftssinn und Vertrauen in die eigene Kraft unseres Volkes eine Stätte geschaffen, die heute fest begründet und sicher da steht. Es war eine bewegte Zeit, als die Schweizer Mustermesse geschaffen wurde — Krieg rings um unser kleines Land herum — und seither, trotz sogenanntem Frieden, ein Wirtschaftskrieg, der in den letzten Jahren von Land zu Land derartige Formen angenommen hat, daß die ganze Menschheit sein Ende sehnlichst herbeiwünscht. Krieg damals, Wirtschaftskrieg heute. Es scheint, daß die Menschen sich nicht mehr verstehen, vielleicht auch einzelne die andern nicht mehr verstehen wollen, trotzdem alle Völker längst erkannt haben, daß sie gegenseitig aufeinander angewiesen sind. Der verdiente Messedirektor, Herr Dr. W. Meile, Nat.-Rat, hatte daher entschieden recht, wenn er in seiner Eröffnungsansprache zur 20. Schweizer Mustermesse erneut die Forderung nach Christianisierung aufstellte und betonte, daß nicht nur das Verhältnis von Mensch zu Mensch, von Wirtschaftshandlung zu Wirtschaftshandlung, sondern auch die Beziehungen von Staat zu Staat christianisiert und veredelt werden müssen. Wir sind der Meinung, daß dann, nur dann, die gesamte Menschheit einer frohen und freudigen Zukunft entgegengehen würde, befürchten aber sehr, daß bis dahin der alte Vater Rhein leider noch viel, sehr viel Wasser durch die Messestadt Basel führen wird. Trotzdem wollen wir an unserer, trotzdem soll jeder andere an seiner Stelle in diesem Geist und Sinne wirken!

An der 20. Schweizer Mustermesse beteiligten sich insgesamt 1248 Aussteller gegen 1235 im Vorjahre. Mit Ausnahme von Uri waren alle Kantone vertreten. Baselstadt marschierte mit 280 (256) Ausstellern wieder an der Spitze; der Kanton Zürich folgte mit 253 (235 i. Vorjahre), Bern mit 124 (133). Nach Gruppen geordnet war auch dieses Jahr die Gruppe XXI, Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, verschiedene Artikel, mit 260 (1935, 270) an erster Stelle, während die Gruppe XI, Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung mit 96 (74) und dazu im Modesalon mit 31 (35), zusammen 127 gegenüber 109 im Jahre 1935 wie gewohnt den zweiten Platz einnahm.

Die Gruppe XI, Textilwaren, Bekleidung und Ausstellung nahm in der Halle II einen beträchtlichen Raum ein, da die Zahl der Aussteller von 74 im Vorjahre auf 96, rund 30%, angestiegen ist. Es mag dies für die Schweizer Mustermesse ein erfreuliches Ergebnis sein; anderseits zeigt es aber auch eine Schattenseite, die darin liegt, daß unsere produzierende Industrie für den Absatz ihrer Erzeugnisse immer mehr auf den eigenen kleinen Markt angewiesen ist. Daraus ergeben sich ganz natürlich scharfe Konkurrenzkämpfe, wobei dann oft die Schwachen, die auch ein Recht auf Licht und Sonne haben, unterliegen müssen. Hoffen wir daher, daß alle diejenigen, die in der Lage sind die notleidende Textilindustrie durch Aufträge zu unterstützen, mit diesen Aufträgen, die überall so sehnlich willkommen sind, nicht gekargt haben. Die ausgestellten Erzeugnisse aller Zweige der schweizerischen Textilindustrie bewiesen neuerdings, daß sie in der Lage ist, allen Anforderungen entsprechen zu können. Dies beweist die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der ausgestellten Erzeugnisse, wo vom gewöhnlichen Bindfaden an bis zu den prächtigsten Bodenteppichen, vom einfachen Baumwoll-, Woll- oder Handarbeitsgarn bis zum gediegenen Abendkleid in prächtiger Seide oder St. Galler Stickerei alles zu sehen war.

Die Spinnerei- und Zwirnereiindustrie war durch eine Reihe bestens bekannter und bedeutender Firmen vertreten; deren Stände allgemein sehr wirkungsvoll ausgestattet. Es sind uns die Stände folgender Firmen besonders aufgefallen: Schaub & Co., Zofingen; Schweiz. Leinen-Industrie A.-G., Niederlenz; Heer & Co., Oberuzwil; H. Ernst & Co., Aarwangen; Industrie-Gesellschaft für Schappe, Basel; H. Moersdorff-Scherrer A.-G., Zürich und der Société de la Viscose Suisse SA, Emmenbrücke.

Die Weberei war ebenfalls gut, indessen keineswegs ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung gemäß vertreten, obgleich der Messebesucher eine reiche Auswahl gediegener Stoffe in uni, rayé und quadrillé, in Hand- und Rouleauxdruck und auch prächtige Jacquardgewebe in allen denkbaren Materialzusammensetzungen bewundern konnte. Wir nennen aus dieser Gruppe einige Firmen: Strub & Co., Zürich; Sänger & Co., Langnau i. E.; Schmid & Co., Burgdorf; R. R. Wieland, Kriens-Luzern, dessen Spezialität künstlerisch ausgeführte Handdruckstoffe sind; Ernst Gujer, Waldstatt, ein Spezialist auf dem Gebiete der Jacquardweberei; Basler Webstube, Basel, die neuerdings eine reiche Auswahl

ihrer handgewebten Stoffe zur Schau gestellt hatte; Verband der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz mit einer eindrucksvollen Kollektivausstellung; Worb & Scheitlin A.-G., Burgdorf und Leinenweberei Bern A.-G., Bern, mit prächtigen Leinen- und Halbleinengeweben.

Die Ausrüstungs- und Veredlungsindustrie war durch die Firma Heberlein & Co. A.-G., Wattwil, die mit einigen andern Firmen in einem gemeinsamen Stand für „sanforisierte" Erzeugnisse Propaganda machte, und die Firma Gaston Rueff, Zürich, welche der ausländischen Marke Tobralco das schweizerische Erzeugnis „Garuco", sanforisierte, kochechte Waschstoffe, entgegenstellt, wirkungsvoll vertreten.

Es mangelt uns leider der Platz, um alle Aussteller namentlich aufführen und deren Erzeugnisse eingehend würdigen zu können. Indessen sei noch erwähnt, daß auch die schweizerische Decken- und Teppichindustrie mit prächtigen Erzeugnissen wirkungsvoll vertreten war. Wir nennen hier die Firma W. Nüesch, Teppichfabrik, Sennwald (St. Gallen), die mit ihren Wollteppichen in moderner Musterung sich auf der Höhe der Zeit erweist, und die Schweiz. Teppichfabrik, Ennenda (Glarus), die mit ihrer vielseitigen Fabrikation und ihrer reichhaltigen Kollektion in ungeschnittenem und geschnittenem Flor, von der einfachsten Vorlage bis zum reichsten „Orient"-Teppich, allen Anforderungen und Wünschen entsprechen kann.

Sehr gut war die Strickerei- und Wirkereiindustrie vertreten, deren bekannte Qualitätserzeugnisse kaum besonders betont werden müssen.

Der Modesalon glänzte auch dieses Jahr wieder in seiner gediegenen Aufmachung. Der Bedeutung der einheimischen Textil- und Modeindustrie entsprechend, müßte der schweizerische Modesalon entschieden noch reichhaltiger und vielseitiger sein, als dies tatsächlich der Fall war. Obgleich man darin wohl alle Kleidungsstücke und Bedarfsartikel bewundern konnte, die die moderne Dame von heute nötig hat, um sich vom Fuß bis zum Kopf elegant zu kleiden, scheint bei maßgebenden Firmen der Modeindustrie doch eine gewisse Zurückhaltung zu herrschen. Während z. B. die Stickerei, Strickerei- und Wirkerei- und auch die Schuhindustrie mit aparten und gediegenen Erzeugnissen der maßgebenden Firmen gut vertreten waren, vermißten wir die Beteiligung der führenden Häuser auf dem Gebiete der „Haute Nouveauté". Die Ursache dieses Fernbleibens dürfte wohl darin liegen, daß zahlreiche Firmen befürchten, ihre Modelle und Schöpfungen könnten von andern kopiert werden. Diese Befürchtungen mögen eine gewisse Berechtigung haben, sie sollten aber von einer Beteiligung am Modesalon nicht abhalten. Die Bemühungen der Messeleitung auf diesem Gebiet sollten weitgehend von der gesamten für die Mode schaffenden Industrie unterstützt werden. Man darf vergleichshalber vielleicht auf den Uhrensalon hinweisen. Trotzdem für die Uhrenindustrie die gleichen Befürchtungen vorgebracht werden könnten, sind alle maßgebenden Firmen dabei vertreten. Wir haben den Modesalon wiederholt besucht und konnten dabei feststellen, daß demselben seitens der Messebesucher — von Fachleuten und Nichtfachleuten — ein großes Interesse entgegengebracht wurde. Die ausgestellten Gegenstände der verschiedenen Industriegruppen bewiesen, daß überall Köpfe und Hände am Werke sind, um allen Ansprüchen dienen zu können.

Ueber den Erfolg der 20. Schweizer Mustermesse werden wir unsern Lesern in der nächsten Ausgabe einige Mitteilungen machen.

Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1936

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie war an der diesjährigen Mustermesse in Basel wieder nur durch zwei Firmen vertreten. Deren ausgestellte Maschinen bewiesen indessen, daß die schweizerische Textilmaschinenindustrie unermüdlich tätig und auch heute noch in der Lage ist, neue Wege zu weisen. Es waren die Firmen Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon und die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, die in der Halle VI ihre neuesten Erzeugnisse vorführten.

In Fachkreisen war es ein bekanntes Geheimnis, daß die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, sich seit Jahren mit der Konstruktion eines neuen Stoffwebstuhles befaßte. Nach sechsjährigem Studium, während welchem jeder einzelne Bestandteil in praktischen Versuchen auf seine Eignung geprüft wurde, ist die Firma Saurer an der diesjährigen Schweizer Mustermesse mit dieser Neukonstruktion, dem

Stoffwebstuhl Typ 100 W „Patente Saurer"

erstmals an die breite Oeffentlichkeit getreten.

Um es gleich vorweg zu sagen sei ganz besonders betont, daß die Aktiengesellschaft Adolph Saurer mit dem Stoffwebstuhl Tp 100 W vollständig neue Wege im Webstuhlbau eingeschlagen hat. Das Prinzip des Webens ist sich natürlich gleich geblieben, neu aber ist die Konstruktion des Webstuhles, die von den bisherigen Modellen vollständig abweicht und zur eigentlichen Webmaschine geworden ist. Sie ist ganz entschieden das Neueste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Stoffwebstühle; ihre Eignung, Leistungsfähigkeit und Verwendungsmöglichkeit sind derart vielseitig, daß man den Stoffwebstuhl Typ 100 W ohne Uebertreibung als Universalwebstuhl bezeichnen darf. Mannigfaltige Versuche, die seitens der Erstellerfirma durch eine reiche Stoffkollektion dokumentiert werden können beweisen, daß sich der Stuhl für die Herstellung von leichten bis schweren Qualitäten aus Seide, Kunstseide, Baumwolle, Wolle, Leinen, Mischgespinsten und für die heikelsten Qualitätsstoffe, wie z. B. Ballon- und Fallschirmstoffe, eignet. Im weitern hat die Firma den heutigen Anforderungen auf rasche Umstellungsmöglichkeit derart Rechnung getragen, daß teils durch Ausnützung der weitgehendst gebotenen Regulierbarkeit der einzelnen Organe, teils durch Anbringung von zusätzlichen Vorrichtungen, und zwar ohne große Montagearbeiten, alle denkbaren Möglichkeiten geboten sind. So kann der Grundstuhl durch Anbringung der entsprechenden Apparate in einen einschützigen Webstuhl ohne automatischen Spulenwechsel; einschützigen Webstuhl-Automat mit Trommelmagazin; zwei- bis vierschützigen, einseitigen Wechselstuhl ohne automatischen Spulenwechsel; zwei- bis vierschützigen Webstuhl-Automat (Buntautomat) mit Trommelmagazin oder auch in einen zwei- bis vierschützigen beidseitigen Wechselstuhl (Pic-Pic) verwandelt werden. Die seitlich angeordnete Schaftmaschine, Exzentermaschine oder Doppelhub-Offenfach-Maschine, ebenfalls Konstruktion Saurer, steuert die Schäfte von unten; eine Neuerung, welche die Firma schon vor einigen Jahren erstmals eingeführt und die sich praktisch vorzüglich bewährt hat, da sie einen vollständig freien Ueberblick über den Stuhl und die Kette ermöglicht. Die leichte Auswechselbarkeit der einzelnen Organe bietet die Möglichkeit, Gewebe aus den verschiedensten Rohstoffen und Garn-Nummern, vom feinsten Seidenstoff bis zum schwersten Tuch weben zu können. Zudem erlaubt die eigenartige Bauart des Stuhles auch die Webbreite desselben zu verändern. Diese kann durch Auswechslung der wenigen Längsteile von 80 cm bis auf 250 cm eingestellt werden. Eine weitere Neuerung von ebenfalls wesentlicher Bedeutung und Tragweite liegt in der Möglichkeit, jeden Bestandteil — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — rechts oder links montieren zu können. Dies bedeutet eine große Vereinfachung.

Da es in einem kurzen Messebericht nicht möglich ist, die konstruktiven Eigenschaften und Merkmale eingehend zu beschreiben, werden wir gelegentlich in einem besondern Artikel auf den neuen Stoffwebstuhl Typ 100 W der Firma Saurer zurückkommen. Für heute sei erwähnt, daß die Firma Saurer zwei Automatenwebstühle dieser Art in Basel vorführte und damit allgemeines Aufsehen erregte. Der eine Stuhl mit 100 cm nutzbarer Blattbreite, versehen mit angebauter Exzenter-Schaftmaschine, belegt mit Popeline, lief mit 205, der andere mit 150 cm nutzbarer Blattbreite, versehen mit Doppelhub-Offenfachschaftmaschine, mit Bazin belegt, mit 185 Touren in der Minute. Dabei war bei beiden Stühlen die Leistungsfähigkeit nicht voll ausgenützt.

Neben den beiden neuen Webstühlen hatte die Aktiengesellschaft Adolph Saurer noch eine Gruppe eingängige, schnellaufende Bandwebstühle der neuesten Konstruktion Typ 36 B für Baumwoll-, Kunstseiden- und Gummibänder und eine Gruppe eingängige schnellaufende Bandwebstühle Typ 24 B für Baumwoll-, Kunstseiden-, Gummi- und Lahnbänder in Betrieb. Mit diesen eingängigen, schnellaufenden Bandwebstühlen hat die Firma Saurer bekanntlich schon vor bald zwei Jahrzehnten einen neuen Weg in der Bandfabrikation beschritten und damit vorzügliche Erfolge erzielt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der neue Stoffwebstuhl Typ 100 W in der gesamten Textilindustrie die ihm gebührende Beachtung finden und den Namen Saurer weiterhin bekanntmachen wird.

So ganz nebenbei sei noch erwähnt, daß die Aktiengesellschaft Adolph Saurer eine der dreißig Firmen ist, die seit der Gründung der Schweizer Mustermesse jedes Jahr an derselben teilgenommen hat.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, hat in jüngster Zeit auf ihrem Sondergebiet, dem Vorwerk-Maschinenbau, verschiedene Neukonstruktionen herausgebracht. Es sind dies in erster Linie die neue Schuß-Spulmaschine Typ SRE „Grand Rapid" in spindelloser Ausführung, die verschiedene bemerkenswerte Konstruktionsverbesserungen aufweist und deren Spulenumdrehungszahl etwa 5000 je min. beträgt. — Dann die neue Superkops-Umspulmaschine Typ S, deren wesentlicher Vorteil neben der soliden Konstruktion, der leichten Bedienung, dem geräuschlosen Lauf und dem geringen Kraftbedarf der Maschine wohl darin liegt, daß die bisher üblichen Holzspulen wegfallen, da das Spulen in Form von Schlauchkopsen auf kurze Anfangskonusse aus Karton erfolgt. Als Vergleich sei erwähnt, daß eine Holzspule bei 290 mm Länge und 30 mm Durchmesser 70 gr Material, ein Superkops (ohne Holzspule) von 215 mm Länge und 30 mm Durchmesser die gleiche Menge Material aufweist. Das Fassungsvermögen der Superkopse ist somit wesentlich größer, was für die Weberei eine entsprechende Produktionssteigerung bedeutet. Die Superkops-Umspulmaschine Typ S dürfte daher nicht nur zur Modernisierung der Baumwollwebereien, sondern auch noch zur Kostenverminderung der Erzeugnisse beitragen. — Die Präzisions-Kreuzspulmaschine Modell KEK dient für die Herstellung großer, konischer Kreuzspulen. Sie wird daher den Strickereien, Wirkereien usw. gute Dienste leisten. Ein besonderer Vorteil dieser Maschine liegt darin, daß ein Spezialantrieb eine konstante Fadengeschwindigkeit auch beim Spulen ab Strang ermöglicht und bei einer allfälligen Strangverwicklung ein Stillsetzen der Spule ohne Abreißen des Fadens bewirkt. — Eine weitere Neukonstruktion dieser Firma ist die Kreuzspulmaschine Typ HK, die zur Herstellung konischer und zylindrischer Kreuzspulen dient und für die verschiedensten Materialien verwendet werden kann. — Die Flaschenspulmaschine Typ CJ und die Knäuelwickelmaschine Typ D 26 sind allgemein bekannt. — Neuer ist dagegen die von der Firma Schweiter A.-G. hergestellte Kreuzspul-Bandzettelmaschine Typ CC/BR. Diese Maschine dient zur Herstellung von Zettelspulen in Kreuzwicklung auf Papierhülsen für Bandwebstühle. Die Maschine wird in verschiedenen Ausführungen angefertigt, und zwar mit elektrischer Abstellung oder mechanischer Abstellung bei Fadenbruch. Das Zettelgatter ist je nach Bandbreite für die Aufnahme von 100 bis 260 Fäden vorgesehen, kann aber auch für mehr Fäden eingerichtet werden.

Wir hoffen, unsere Leser gelegentlich auch mit den verschiedenen Neukonstruktionen der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen in ausführlichen Abhandlungen noch näher bekanntmachen zu können.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Lana A.-G., in Zürich, Handel in Rohmaterialien und Produkten der Textilindustrie. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates wurde gewählt Hans Hausheer, Kaufmann, von und in Zürich.

Unter der Firma **Aktiengesellschaft A. Huber & Co.**, besteht mit Sitz in Goßau (St. Gallen) eine Aktiengesellschaft. Diese bezweckt die Uebernahme und den Weiterbetrieb des bisher unter der Firma „A. Huber & Cie.", in Goßau, betriebenen Webereiunternehmens für Möbel- und Dekorationsstoffe. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 200,000. Zurzeit ist einziges Mitglied des Verwaltungsrates August Huber, sen., Kaufmann, von Tuggen, in Teufen.

Seiden-Textil-Aktiengesellschaft, in Zürich. Die Prokura von Paul Bretthal ist erloschen.

Wolle- und Kunstseide-Handelsgesellschaft (WKG), Aktiengesellschaft in Zürich. Der Verwaltungsrat erteilt eine weitere Kollektivprokura an Hermann Merkt, von Zürich, in Glarus.

Spinnerei Letten Aktiengesellschaft, in Glattfelden. Die Unterschrift von Albert Gut ist erloschen. Neu wurde Kollektivprokura erteilt an Rolf Habisreutinger, von Hosenruck (Thurgau), in Flawil (St. Gallen), und an Hans Kunz, von Zürich, in Pfyn (Thurgau).

„Mechanische Seidenstoffweberei Zürich", in Zürich, Fabrikation von und Handel in Seiden- und andern Textilwaren. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Februar 1936 hat sich diese Aktiengesellschaft aufgelöst. Die Durchführung der Liquidation ist einer Liquidationskommission übertragen, der zurzeit angehören Dr. Otto Müller, Präsident des Verwaltungsrates, und Hans Gut, Direktor, von Zürich und Stadel, in Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates. Der Letztgenannte führt namens der **Mechanischen Seidenstoffweberei Zürich in Liq.** einzeln die rechtsverbindliche Unterschrift. Die Unterschriften von Dr. Otto Müller, Gustav Otto Hürlimann, Arthur F. Haas, sowie die Prokura von Dr. Hans Schlegel sind erloschen.

Arthur F. Haas, von Zürich, in Zürich 1, und Otto E. Hürlimann, von und in Ottenbach (Zürich), haben unter der Firma **A. F. Haas & Co.**, in Zürich 1, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 15. Februar 1936 ihren Anfang nahm. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Arthur F. Haas und Kommanditär ist Otto E. Hürlimann mit dem Betrage von Fr. 15,000. Seiden- und Dekorationsstoffweberei. Talstr. 39.

Unter der Firma **Garnexport A.-G.** hat sich mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gebildet zum Handel und Vertrieb von Garnen aller Art und den dazu verwendeten oder zugehörigen Rohstoffen. Das Grundkapital beträgt Fr. 50,000, eingeteilt in 5 Namenaktien zu Fr. 10,000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Einziges Mitglied ist Dr. Alfred von Morlot, Generaldirektor, von Bern, in Basel. Zu Prokuristen wurden ernannt Jean Scharpf, von La Chaux-de-Fonds, in der Neuen Welt (Münchenstein); Otto Spirig, von Widnau (St. Gallen), in Basel, und Max Roth, von und in Basel. Domizil: St. Alban-Anlage 1.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl 20, Nr. 182010. Verseilmaschine zur Herstellung von an inneren Spannungen freien bezw. drallarmen Litzen und Seilen aus Stahldraht. — Julius Rath, Direktor, Poststr. 26, Lippstadt (Deutschland).

Kl. 21c, Nr. 182011. Drehstromantriebsvorrichtung mit Vorgelege für leichte Webstühle. — Siemens-Schuckertwerke Aktien-Gesellschaft, Berlin-Siemensstadt (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 9. März, 19. und 31. Mai 1934.

Kl. 21c, Nr. 182012. Einrichtung zur Schaltung des Warenbaumes an Webstühlen. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 182013. Hilfseinrichtung zur Einleitung selbsttätigen Spulenwechsels an Webstühlen. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 182351. Verfahren zur Herstellung von Kunstfäden zum Weben und zum Flechten mit faserfreier Zellulosehaut als Hauptbestandteil und ein nach diesem Verfahren hergestellter Kunstfaden. — Leopold Rado, Kaufmann, Herwarthstraße 4, Berlin N. W. 40 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 20. Juli 1932.

Cl. 18a, n° 182352. Filiera multipla per la filatura della seta artificiale. — Ettore Viviani, Sestó San Giovanni (Milano, Italia). Priorità: Italia, 26 maggio 1934.

Kl. 18a, Nr. 182353. Düsenkörper zur Erzeugung feinster Fäden aus einem flüssigen Grundstoff. — Arthur Schwarz, Viktoria-Luise-Platz 6, Berlin W. 30 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 22. August 1934.

Cl. 18b, n° 182354. Processo di fabbricazione di fibre, fili, filamenti, ecc. tessili artificiali. Stefano Sordelli, ingegnere, Via Mentana 21, Torino (Italia). Priorità: Italia, 6 ottobre 1933.

Kl. 19b, Nr. 182355. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung eines verzugsfähigen Bandes aus Kunstspinnfasern. —

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 24. Februar 1933 und 26. Januar 1934.

Kl. 19b, Nr. 182356. Vorrichtung zur Bildung von Wickeln aus Faserstoffen. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Exkursion in die „Tuchfabrik Wädenswil A.-G." in Wädenswil. Der Vorstand hat uns eingeladen, am 20. April diese Weberei zu besuchen. Ueber 40 Mitglieder haben sich in Wädenswil eingefunden, teilweise mit Damen. Wohl war dieser Tag ein Werktag, aber für Zürich ein freier Nachmittag, den wir gerne gegeben haben um die Tuchfabrik zu besichtigen.

Diejenigen, welche sich eingefunden, hatten dies nicht zu bereuen, denn die Tuchfabrik Wädenswil wibt nicht nur wie unsere Webereien, sondern wir konnten Einsicht nehmen in alle Arbeitsprozesse, von der rohen Schafwolle angefangen bis zum fertigen Wollstoff.

Die rohe Wolle wird in Bädern vorwärts „geheut" bis sie sauber gewaschen und weich, ja seidig in die Schwingmaschinen gelegt und getrocknet wird. Eine andere Art Rohmaterial sind kleine Abfälle von Wollstoffen, ausgediente Kollektionen, die verlesen und dann in tausend Fetzli zerzaust und der Farbe entzogen werden. Alsdann kommen sie in dreiteilige Maschinen, die wiederum den Faden herstellen, welcher dann auf langen Zwirnmaschinen gezwirnt und wenn nötig auch noch gefachtet wird. Auf Musterstühlen werden neue Kombinationen hergestellt. In der Weberei werden alle möglichen Stoffe gewoben, auch unser Militärtuch haben wir studieren können. Da wir in drei Abteilungen getrennt marschierten, kam es mehr wie einmal vor, daß die erste Abteilung einfach weggeschupft wurde, weil wir uns da und dort zu stark einweihen ließen, nebenbei gesagt sah man immer wieder einen, der alles wissen wollte. Mit seinen Ellbogen arbeitete er bis er vorn war, wir hinteren wären froh gewesen, wenn wir wie taube Leute vom Munde hätten ablesen können, um trotz des Geratters etwas verstehen zu können. Niemand möchte mir das übel nehmen, denn wer etwas wissen wollte, hat von den Herren, die uns führten, sehr bereitwillig vernehmen können, was da und dort vorging. Der weitere Arbeitsprozeß war färben, rauhen, waschen, pressen, Stoffkontrolle usw. Wer sich zu nahe an die Waschmaschinen hinwagte, hat etwa einen Spritzer erwischen können. Die Appretur und Presse war uns allen etwas Neues.

Wir sind der verehrten Firma sehr zu Dank verpflichtet, daß sie uns während der Arbeitszeit so bereitwillig durch den Betrieb führte und uns dadurch einen Einblick in ein uns fremdes Gebiet ermöglichte.

Leider haben sich nachher nicht alle Teilnehmer zum „Zabig" in der so herrlich gelegenen „Schönegg" eingefunden. Es war allerdings ein dreiviertelstündiger Spaziergang hinauf, der sich indessen lohnte, da der Föhn uns die Bergwelt wunderbar aufgehellt hatte.

Auf dem Heimweg entdeckte ich einen, der hatte von der Rauhmaschine einen Distelfink, d. h. eine Naturdistel mitlaufen lassen und sich diese wie ein Tiroler auf den Hut gesteckt. Tirolerhüte und -Hutgarnituren sind jetzt ja große Mode.

Wir danken dem Vorstand für den schönen Nachmittag, aber insbesondere nochmals der „Tuchfabrik Wädenswil" für ihr großes Entgegenkommen. ss

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Mit Rücksicht darauf, daß die letzte Monatszusammenkunft ausgefallen ist, erwarten wir eine recht zahlreiche Beteiligung. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals daran erinnert, daß wir bestrebt sein werden, die Monatszusammenkünfte zu organisieren. Es wäre überaus erfreulich, wenn dadurch die Kollegialität gefördert und die Interessen gegenseitig gefestigt werden könnten. **Der Vorstand.**

Kleine Mitgliederchronik. Unser langjähriger Vizepräsident Dr. Fr. Stingelin entbietet allen Ehemaligen die freundlichsten Grüße aus dem fernen Brasilien, das ihm zur neuen Heimat geworden ist. Sein Brief ist leider erst einige Tage nach der Generalversammlung eingetroffen. Er bemerkt darin, daß er noch nicht Großgrundbesitzer geworden sei, denn mit seinen 4000 m² Land stehe er noch bescheiden da. Mit Chemie und Färberei beschäftige er sich nur noch so nebenbei als Giftchemiker, um sich der Schleppameisen zu erwehren, was ihm auch gelungen sei. Im übrigen mangelt es ihm nicht an Arbeit, im Gegenteil, er ist sehr vielseitig geworden und betätigt sich, wie er schreibt, als Erdarbeiter, Zimmermann, Schreiner, Gärtner und Hühnerzüchter. Und die Hauptsache: es gefällt ihm unter der südlichen Sonne in seiner neuen Heimat. — Wir erwidern seine Grüße freundlichst und wünschen ihm weiterhin Glück und Erfolg!

Unser Mitglied und früherer geschätzter Mitarbeiter Herr Th. Frey (Kurs 1915/16) ist nach langjähriger Tätigkeit als Betriebsleiter in Jöllenbeck (D'land) in gleicher Eigenschaft nach Hälsingborg (Schweden) übersiedelt. Auch ihm entbieten wir beste Grüße und Wünsche.

Aus Paris sandten frohe Ostergrüße die Herren Balz Menzi und Hans Aeberli (beide Kurs 1933/34), denen sich noch Theo Brogli (Kurs 1932/33) beigesellt hatte.

Den letztgenannten und die andern „Ehemaligen" des Kurses 1932/33 dürfte sodann die Nachricht, daß Herr Hans Bryner nach mehr als 2½jähriger Tätigkeit in Jugoslawien vor kurzem nach Italien übersiedelt ist, wo er die kaufmännische Leitung einer größern Jacquardweberei übernommen hat, lebhaft interessieren. Wir wünschen ihm besten Erfolg!

Von der Rückreise nach Buenos Aires grüßte Herr Armin Keller (Kurs 1931/32) uns aus dem schönen Rio de Janeiro.

Herr Ernst Leisi (Kurs 1929/30), welcher mehrere Jahre in der aargauischen Flechtereiindustrie tätig war, ist nun wieder zur Weberei zurückgekehrt. Er hat bei der Firma Ganzoni & Co. in Winterthur eine leitende Stellung übernommen.

Sodann seien noch zwei Besuche aus England vermerkt, die uns sehr gefreut haben. Zuerst hat uns Herr Walter Boßhardt (Kurs 1921/22), Direktor in Dunfermline, mit seinem Besuch überrascht, und zwei Tage später unser Korrespondent in London, Herr Ed. Schattmeier (Kurs 1928/29).

Wir benützen die Gelegenheit, um alle „Ehemaligen" zu ermuntern, für unsern Verein zu werben und ehemalige Schüler, die ihm noch nicht angehören, zum Beitritt einzuladen.

Aus Bombay wurde uns mitgeteilt, daß Herr Maurice Mislin, welcher seinerzeit die Webschule Wattwil absolvierte, in Bombay zusammen mit einem Indier eine Seidenweberei gegründet hat und vorerst mit 15 Webstühlen Kunst- und Naturseidengewebe herstellt. Diesem Betrieb ist eine eigene Spinnerei und Färberei angeschlossen. Es ist dies die zweite Seidenweberei in Bombay. Herr Mislin richtete auch die erste Seidenweberei in Bombay ein und stand derselben während zwei Jahren als Direktor vor; es betrifft dies die Indian Silk Mill in Bombay. Wir wünschen unserm treuen Anhänger recht guten Erfolg. H.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Seidenweberei in Zürich sucht für sofort, vorerst aushilfsweise, jüngern Hilfsdisponenten für die Krawatten-Abteilung. Bewerber mit Webschulbildung bevorzugt.

Größere zürcherische Seidenstoffweberei sucht selbständigen Druckfachmann. Bedingungen: Künstlerischer Farbensinn und gute Stoffkenntnisse.

Gurten- und Bandweberei sucht erfahrenen Meister für die Weberei, ebenso als Stütze des Meisters tüchtigen Vorarbeiter oder Weber. Erfahrung in der Gurten- und Bandweberei erforderlich.

Stellensuchende

1. **Jüngerer Webereitechniker** mit Webschulbildung und Webereipraxis.

2. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Webschulbildung und dreijähriger Praxis auf Dispositionsbüro einer Seidenweberei.

3. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis.

4. **Jüngerer Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.

5. **Jüngerer Dessinateur-Patroneur** mit langjähriger Praxis.

7. **Jüngerer kaufm. Angestellter** mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung auf Fabrikationsbüro.

8. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und praktischer Tätigkeit in Disposition und Verkauf. Kenntnisse der englischen Sprache.

9. **Tüchtiger Webermeister** mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.

Wir ersuchen unsere stellenlosen Mitglieder, sich bei der Stellenvermittlung anzumelden. Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil bereitet sich darauf vor, im Herbst dieses Jahres wieder einen Fortbildungskurs abzuhalten. Wenn es auch jeweils nicht gerade leicht ist die entsprechenden Referenten zu finden, wird es diesmal wohl ebenfalls gelingen, interessante Belehrung zu bieten. Dabei wird man in erster Linie auf aktuelle Fragen der Textiltechnik und Textilwirtschaft Rücksicht nehmen.

Wegen einer Frühjahrs-Hauptversammlung wurde noch kein Beschluß gefaßt. Da die V. e. W. v. W. im Jahre 1906 anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Webschule Wattwil gegründet wurde, könnte eine Dreißigjahr-Feier veranstaltet werden. — Die Textilia Wattwil kann auf einen Bestand von 20 Jahren zurückblicken. Es wurde darum der Wunsch geäußert, eine Tagung zu veranstalten, welche beide Teile zusammenführt. Darüber sind Verhandlungen im Gange.

Auf Ostern schloß die Webschule Wattwil ihr Wintersemester ab. Während die Schüler des Jahreskurses ihre Studien fortsetzen, traten die Schüler des dritten Kurses aus, um in die Praxis überzugehen. Glücklicherweise war das fast allen Absolventen möglich. Die Nachfrage nach jungen Hilfskräften ist in der letzten Zeit lebhafter gewesen. Das mag damit zusammenhängen, daß sich die Arbeit in den einzelnen Geschäften stark vermehrt hat durch die immer größer werdende Verschiedenheit der Artikel und immer kleiner werdende Bestellungsmenge der einzelnen Auftragsposten. Zusammen mit den fortwährend gesteigerten Musterungsansprüchen kompliziert diese Tatsache den Geschäftsbetrieb ganz gewaltig.

A. Fr.

Welche **Seidenweberei**

hat Interesse für einen, auf dem gesamten Gebiet der Kalkulation, Organisation und Fabrikation als Kapazität anerkannten 5055

Fachmann!

Unversiegbarer Schöpfergeist. 34 Jahre, Sprachkenntnisse. Bevorzugt wird Leitung einer Schweizer Firma im Ausland. Wert wird weniger auf großes Gehalt, als auf entsprechenden Anteil an den erzielten Erfolgen gelegt.

Offerten unt. Chiffre **O. F. 7492 A an Orell Füßli-Annoncen, Basel.**

E. BLUM & CO., ZÜRICH

Patentanwälte Gegründet 1878

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaber der schweiz. Patente 5029

No. 113 894 Garnspulmaschine.
No. 115 283 Mécanisme de commande des boîtes de métier à tisser.
No. 160 727 Dispositif de pression pour mécanismes d'étirage de mèches textiles.
No. 166 399 Dispositif de pression pour mécanismes d'étirage de mèches textiles.
No. 167 700 Dispositif de pression pour mécanismes d'étirage de mèches textiles.

wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten zwecks Verkauf des Patentes bezw. Abgabe der Lizenz.

Interessenten wollen sich um nähere Auskunft wenden an

E. BLUM & CO., Bahnhofstraße 31, **ZÜRICH,** Orell-Füßli-Hof

5012

Hamel

Ringzwirnmaschinen
Flügelzwirnmaschinen
Etagenzwirnmaschinen
Effektzwirnmaschinen
Crêpezwirnmaschinen
Cordzwirnmaschinen
Zwirnweifen

Seilereimaschinen
Nähfadenpoliermaschinen
Spindeln und Ringe für Spinn- und Zwirnmaschinen
Kunstseidespinnmaschinen

Fachtmaschinen
Kreuzspulmaschinen
Haspelmaschinen
Knäuelwickelmaschinen
Dockapparate
Garnbündelpressen
Gassengmaschinen

CARL HAMEL, Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, ARBON (Schweiz)